

# EUROPEAN CENTER FOR CONSTITUTIONAL AND HUMAN RIGHTS



—  
EUROPEAN CENTER FOR  
CONSTITUTIONAL AND  
HUMAN RIGHTS e.V.  
—

ZOSSENER STR. 55-58  
AUFGANG D  
10961 BERLIN, GERMANY  
—

PHONE +49.(030).40 04 85 90  
FAX +49.(030).40 04 85 92  
MAIL INFO@ECCHR.EU  
WEB WWW.ECCHR.EU

---

## ECCHR-Stellungnahme zu der Rolle von Hartmut W. Hopp<sup>1</sup> innerhalb der Colonia Dignidad

---

**Seine Kollaboration mit dem Pinochet-Regime und  
Verbrechen an Bewohnern der Colonia Dignidad**

**Berlin, Oktober 2011**

---

<sup>1</sup> Hartmut Wilhelm Hopp Miottel ist die in Chile übliche Zusammensetzung seines Namens, der so in offiziellen chilenischen Dokumenten verwendet wird.



Hartmut Hopp (Mitte) im Gespräch mit Augusto Pinochet (1987)<sup>2</sup>

## Einleitung

Am 24. August 2011 hat das ECCHR bei der Staatsanwaltschaft Krefeld eine Strafanzeige gegen Hartmut W. Hopp eingereicht, um in Kürze die rechtlichen Gründe darzulegen, warum gegen Hopp ein Strafverfahren eingeleitet werden muss. Das daraufhin von der Staatsanwaltschaft eröffnete formelle Ermittlungsverfahren soll mit dieser inhaltlichen Stellungnahme, die eine Darstellung Hartmut Hopps Rolle und Funktion in der Führungsriege der Colonia Dignidad enthält, unterstützt werden. Die beiden Schwerpunkte liegen dabei auf Hopps Verantwortung als Teil der Führungsriege der Colonia Dignidad bei der Zusammenarbeit mit dem Pinochet-Regime sowie als Leiter des Krankenhauses der Colonia Dignidad ab 1978.

Die hiesige Darstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und stellt nur eine erste Stellungnahme nach Auswertung einer Reihe von Materialien dar. Weitere Ergänzungen bleiben vorbehalten.

## Die Colonia Dignidad

Die unter dem Namen Colonia Dignidad (heute „Villa Baviera“) bekannt gewordene Siedlung deutscher Staatsbürger im Süden Chiles und die Aktivitäten ihrer Bewohner sind in den vergangenen Jahrzehnten Gegenstand öffentlichen Interesses und zahlreicher Gerichtsverfahren sowie politischer Auseinandersetzungen gewesen. In der Colonia Dignidad wurden über Jahrzehnte hinweg auf systematische Art und Weise schwerste Menschenrechtsverletzungen begangen.

---

<sup>2</sup> Quelle: Diario El Centro, Talca, vom 10.04.2001.

Nach der Auswanderung einer Gruppe Deutscher um Paul Schäfer nach Chile im Jahr 1961 wurden in der Nähe der Kleinstadt Parral im Süden Chiles riesige Ländereien aufgekauft und in ein geschlossenes Lager verwandelt, oftmals als Staat im Staate beschrieben<sup>3</sup>. Unter dem Deckmantel eines landwirtschaftlichen Mustergutes und der wohltätigen Arbeit für die Bevölkerung der Gegend bauten der Sektenchef Paul Schäfer und seine Führungsriege ein System der Überwachung, Bestrafung und gegenseitigen Bespitzelung unter den Siedlern auf. Sexuelle Unterdrückung wurde zum Herrschaftsmittel<sup>4</sup>; familiäre, freundschaftliche oder sexuelle Beziehungen untereinander wurden verboten. Im Rahmen einer pseudoreligiösen „Heilslehre“ musste harte Arbeit ohne Entlohnung geleistet werden. Prügelstrafen, Elektroschockbehandlung und die systematische Verabreichung von Psychopharmaka waren an der Tagesordnung. Jahrzehntlang konnte Paul Schäfer dort straflos seine päderastischen Neigungen ausleben und täglich Jungen vergewaltigen und sexuell missbrauchen.

Die Colonia Dignidad war keine Nazisekte; sie vertrat jedoch einen stark antikommunistischen Diskurs sowie Vorstellungen und Werte, die ihnen in rechtskonservativen sowie rechtsextremen Kreisen in Chile und Deutschland Sympathien verschafften. Waffenhändler (z.B. Gerhard Mertins), ehemalige Nazigrößen (z.B. Hans-Ulrich Rudel, Walter Rauff) und Politiker rechtskonservativer Parteien beider Länder gingen in der Colonia Dignidad ein und aus. Geheimdienste verschiedener Länder interessierten sich für die Aktivitäten der Colonia Dignidad.<sup>5</sup>

Während der chilenischen Militärdiktatur (1973-1990) arbeitete die Kolonie eng mit dem chilenischen Militär und dem Geheimdienst zusammen. In einem Folterlager der Geheimpolizei DINA in der Colonia Dignidad wurden hunderte chilenische Regimegegnerinnen und Regimegegner gefoltert und Dutzende ermordet. In der Colonia Dignidad wurden auch konventionelle, chemische und biologische Waffen hergestellt.<sup>6</sup> Sie waren ein wichtiger Baustein der Rüstungs- und Kriegsplanungen Pinochets, denn Chile befand sich in permanenten Grenzstreitigkeiten mit seinen Nachbarländern und war teilweise während der Militärdiktatur von Waffenembargos betroffen. Die Colonia Dignidad bot sich wegen seiner Abgeschlossen- und Abgelegenheit an und konnte außerdem als anerkannter wohltätiger Verein zollfrei Güter über Chiles Häfen und Flugplätze einführen.

Sektenchef Paul Schäfer entzog sich nach dem Ende der Diktatur der chilenischen Justiz und konnte erst 2005 gefasst werden. Er wurde 2006 wegen Vergewaltigung und sexuellen

---

<sup>3</sup> Vgl. z.B. Niels Biedermann mit Judith Strasser und Julian Poluda, „Colonia Dignidad“ – Psychotherapie im ehemaligen Folterlager einer deutschen Sekte, in: Zeitschrift für Politische Psychologie, Jg. 14 (2006), Nr. 1+2, S. 111-127.

<sup>4</sup> Vgl. z.B. Friedrich Paul Heller, Colonia Dignidad: von der Psychosekte zum Folterlager, Stuttgart 1993.

<sup>5</sup> Siehe z.B. Bestand des CIA (Crest-System) in den National Archives in College Park, Maryland, sowie Bestand der Hauptverwaltung Aufklärung beim Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen. Der BND hat bislang lediglich 22 Seiten zur Colonia Dignidad freigegeben, die im Bundesarchiv Koblenz, Bestand 206, einsehbar sind. Siehe dazu auch Bundestagsdrucksache 17/6857 vom 23.08.2011. Zu Verbindungen zwischen BND und Colonia Dignidad in den siebziger Jahren siehe auch: John Dinges (2004): The Condor Years - How Pinochet and his allies brought terrorism to three continents, New York, S. 129.

<sup>6</sup> Friedrich Paul Heller, Lederhosen Dutt und Giftgas – Die Hintergründe der Colonia Dignidad, 3. erw. Auflage, Stuttgart 2008; Süddeutsche Zeitung vom 05.02.2008, „Gebunkerte Geheimnisse“, S. 8.

Missbrauchs an 25 Jungen zu 20 Jahren Haft verurteilt und verstarb im April 2010 im Hochsicherheitsgefängnis von Santiago de Chile.

## **50 Jahre Colonia Dignidad – ein geschichtlicher Abriss**

### ***Die Anfänge in Deutschland***

1956 gründeten der ehemalige evangelische Jugendpfleger Paul Schäfer und der Gronauer Baptistenprediger Hugo Baar in Lohmar-Heide bei Siegburg die „Private Sociale Mission“ und bauten ein Erziehungsheim für Kinder von Gruppenmitgliedern. Es herrschte Beichtzwang bei Paul Schäfer („wer hört ist schuldig“), der bedingungslose Unterordnung verlangte. Erste Berichte über harte Prügelstrafen, Elektroschockfolter und Medikamentierung mit Psychopharmaka ohne medizinische Indikation stammen aus dieser Zeit.<sup>7</sup> Paul Schäfer missbrauchte und vergewaltigte die Jungen der Gruppe systematisch. Gruppenmitglieder arbeiteten umsonst in den Läden und Betrieben der Sekte und übertrugen ihr oftmals ihr gesamtes Vermögen.

### ***1961-1973 Übersiedlung und Aufbau***

1961 und in den Jahren darauf siedelten ca. 300 Menschen der Gruppe nach Chile über. Ein kleinerer Personenkreis blieb in Siegburg zurück und führte die Geschäfte der Privaten Socialen Mission weiter. Viele Familien wurden bei dieser Übersiedlung getrennt, den wahren Zweck der Auslandsreise erfuhren viele erst als sie in Chile angekommen waren. Obwohl schon damals gegen Schäfer wegen sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen ermittelt wurde<sup>8</sup>, trug die ausreisende Gruppe Empfehlungsschreiben des chilenischen Botschafters in Bonn, Arturo Maschke, sowie des Bundesministers für Familie und Jugend, Franz-Josef Wuermeling<sup>9</sup>, im Gepäck.

In Chile wurde der Verein „Sociedad Benefactora y Educacional Dignidad“ gegründet.<sup>10</sup> Mit dem Erlös aus dem Verkauf des Sektendomizils in Siegburg an die Bundeswehr wurde im Süden Chiles ein 3.000 Hektar großes entlegenes Landgut erworben (später wuchs das Gelände auf ca. 18.500 Hektar an) und für die Landwirtschaft urbar gemacht. Nach außen vertrat die Siedlung das Bild eines Mustergutes arbeitsamer Deutscher; ein Krankenhaus wurde errichtet, in dem auch die örtliche Bevölkerung behandelt wurde. 1966 machte die Colonia Dignidad zum ersten Mal weltweit Schlagzeilen als dem 19-jährigen Wolfgang Müller im dritten Anlauf die Flucht vom Sektengelände gelang. Er berichtete von

---

<sup>7</sup> Not- und Interessengemeinschaft der Geschädigten der Colonia Dignidad, Bericht eines Ehemaligen (1988).

<sup>8</sup> Staatsanwaltschaft Bonn, AZ 173/61.

<sup>9</sup> Dieses Schreiben befindet sich im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes (PA AA).

<sup>10</sup> PA AA. Die Eintragung erfolgte am 26.06.1961 vor dem Notar Fernando Escobar Vivian in Santiago de Chile. Der chilenische Justizminister Enrique Ortuzar Escobar bestätigte die Vereinsgründung am 21.09.1961 per Regierungsdekret.

Sklavenarbeit, Folter und sexuellen Misshandlungen in der von Stacheldraht umzäunten Siedlung.<sup>11</sup>

### *1973-1990 Kollaboration mit der Militärdiktatur*



Sektenchef Paul Schäfer (links) mit Führungsmitglied Albert Schreiber und dem Mitglied der chilenischen Militärjunta, General Patricio Carvajal, in der Bäckerei der Colonia Dignidad.<sup>12</sup>

Bereits während der Unidad-Popular Regierung von Salvador Allende (1970-73) arbeitete die Colonia Dignidad mit der rechtsextremen paramilitärischen Gruppierung „Patria y Libertad“ zusammen.<sup>13</sup> Nach dem Pinochet-Putsch kollaborierte die Colonia Dignidad mit der Militärregierung bei Bespitzelung, Festnahme, Folter und Ermordung von Regimegegnern. Auf dem Colonia Dignidad-Gelände wird ein Folterzentrum der chilenischen Geheimpolizei DINA errichtet. Sowohl der Geheimdienstchef Manuel Contreras als auch Pinochet selbst frequentierten das Sektengelände.<sup>14</sup> Die Vereinten Nationen erwähnen die Rolle der Colonia Dignidad als Folterstätte der DINA erstmals 1976 in zwei Berichten des Wirtschafts- und Sozialrates (ECOSOC).<sup>15</sup> Auf großes öffentliches Interesse stieß im März 1977 die Veröffentlichung einer Broschüre von Amnesty International: „Colonia Dignidad: Deutsches Mustergut in Chile - Ein Folterlager der DINA“. Diese Broschüre enthält Zeugenaussagen von drei in der Colonia Dignidad gefolterten ehemaligen politischen Gefangenen: Adriana Bórquez, Luis Peebles und Erick Zott. Die Private Soziale Mission e.V. aus Siegburg erwirkte umgehend eine einstweilige Verfügung, um die Verbreitung der Broschüre sowie die Bezeichnung der Colonia Dignidad als Folterlager der DINA zu verbieten. Es begann einer der längsten Zivilprozesse in der deutschen Rechtsgeschichte.<sup>16</sup> Bis zu dessen Einstellung im Jahr 1997 durfte Amnesty International nicht behaupten, die Colonia Dignidad sei ein Folterlager der DINA gewesen, obwohl dies längst im Bericht einer nach der Ablösung der

<sup>11</sup> Siehe z.B. Süddeutsche Zeitung vom 08.07.1966, S. 3.

<sup>12</sup> Quelle: La Nacion, 12.10.2006.

<sup>13</sup> Manuel Salazar, Roberto Thieme: El Rebelde de Patria y Libertad, Santiago de Chile 2007.

<sup>14</sup> Siehe Gerichtsurteil vom 27.11.2008, Sonderrichter Jorge Zepeda, Berufungsgericht Santiago (Corte de Apelaciones de Santiago, „Ermordung von Miguel Angel Becerra in der ehemaligen Colonia Dignidad“, AZ: 12.293.2005. Miguel Angel Becerra war als Agent der DINA in der Colonia Dignidad stationiert. Da er aussteigen wollte, wurde er von der Colonia Dignidad ermordet. Drei Mitglieder der Colonia Dignidad wurden dafür zu Haftstrafen von 7 Jahren (Paul Schäfer) bzw. 541 Tagen (Kurt Schnellenkamp und Rudolph Cöllen) verurteilt.

<sup>15</sup> Vereinte Nationen, Wirtschafts- und Sozialrat, E/CN.4/1188 vom 04.02.1976 und A 31/253 vom 08.10.1976.

<sup>16</sup> Landgericht Bonn, AZ: 3 O 123/77.

Pinochet-Diktatur eingesetzten chilenischen Wahrheitskommission<sup>17</sup> offiziell festgestellt worden war. Die Bewohner der Colonia Dignidad traten nach den Veröffentlichungen von Amnesty International und des *Stern* im April 1977 in einen Hungerstreik, den sie nach einer Solidaritätserklärung des deutschen Botschafters Erich Strätling und der Vermittlung des deutschstämmigen chilenischen Gesundheitsministers Matthei wieder abbrachen.

Im Juni 1977 begab sich der DINA-Agent Juan René Muñoz Alarcón in das Solidaritätsvikariat der katholischen Kirche von Santiago und legte Zeugnis ab.<sup>18</sup> Er sagte aus, dass er als ehemaliger Sozialist ab dem 11.09.1973 mit dem chilenischen Militär und Geheimdienst kollaboriert habe. Er sei der sogenannte „Kapuzenmann“ des Nationalstadiums, der dort zusammengetriebene politische Gefangene nach dem Putsch identifiziert und damit der Repression preisgegeben habe. Danach sei er in der Colonia Dignidad stationiert gewesen. Dort würden, im Moment der Aussage, 119 Gefangene festgehalten, die nach dem Plan des Geheimdienstes alle ermordet werden sollten. Er übergab eine Liste mit 81 Namen Verschwundener. Zwei Monate nach dieser Aussage wurde Muñoz Alarcón mit Stichverletzungen auf einem Brachgelände in Santiago ermordet aufgefunden. Ein vom Obersten Gerichtshof eingesetzter Untersuchungsrichter, Osvaldo Faúndez, stellte nach kurzen Ermittlungen das Verfahren ein.



20.03.1985 Lucía Pinochet weiht die Schule der Colonia Dignidad ein.<sup>19</sup>

Im Dezember 1984 flüchtete das Führungsmittglied Hugo Baar, im darauf folgenden März das Ehepaar Lotti und Georg Packmor aus der Colonia Dignidad. Sie erstatteten dem deutschen Botschafter Hermann Holzheimer umfassend Bericht über die Menschenrechtsverletzungen in der Siedlung. Insbesondere berichteten sie über eine Reihe von Fluchtversuchen aus der Colonia Dignidad, brutalen Prügelstrafen sowie Folter mit Elektroschocks und Medikamenten. Die Staatsanwaltschaft Bonn nahm daraufhin Ermittlungen gegen Paul Schäfer auf, die erst zu Beginn des Jahres 2011 eingestellt wurden.<sup>20</sup> 1987 schickt

<sup>17</sup> Comisión Nacional de Verdad y Reconciliación, Informe de la Comisión Nacional de Verdad y Reconciliación entregada al Presidente de la República, don Patricio Aylwin, 08.02.1991.

<sup>18</sup> Eine Kopie dieser Aussage liegt im PA AA; online ist sie abrufbar unter: [http://www.memoriaviva.com/culpables/criminales\\_m/munoz\\_alarcon\\_juan\\_rene.htm](http://www.memoriaviva.com/culpables/criminales_m/munoz_alarcon_juan_rene.htm).

<sup>19</sup> Las Ultimas Noticias, 21.03.1985.

<sup>20</sup> Staatsanwaltschaft Bonn, AZ: 50 JS 285/85. Ermittlungsgrund ist: „Freiheitsberaubung, Körperverletzung usw.“ Im Rahmen dieses Ermittlungsverfahrens vernahm die Staatsanwaltschaft Bonn dutzende Zeugen, darunter auch die deutschen Botschafter Kullak-Ublick, Holzheimer und Strätling, Politiker wie Ernst

Bundesaußenminister Genscher eine hochrangige Delegation nach Chile, die die Siedlung untersuchen sollte. Die Colonia Dignidad weigerte sich den Besuch einzulassen und brachte beinahe einen Hubschrauber mit Delegationsmitgliedern durch Auslage von Pappplatten auf dem Landefeld zum Absturz. Die Delegation reiste daraufhin unverrichteter Dinge wieder ab.<sup>21</sup> Am 22.02.1988 fand im Deutschen Bundestag eine Anhörung des Unterausschusses für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe statt mit dem Titel: „Befinden sich deutsche Staatsangehörige unfreiwillig und unter menschenrechtsverletzenden Bedingungen in der Colonia Dignidad in Chile?“<sup>22</sup> Hartmut Hopp trat als Vertreter der Colonia Dignidad auf und gab eine lange Erklärung zu Protokoll. Nach dieser Anhörung wurde das strafrechtliche Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft Bonn (siehe Fn. 18) auf Hartmut Hopp und Gisela Seewald ausgeweitet.

Auf Druck der Bundesregierung, die sich nie zum Einreichen einer eigenen Strafanzeige in Chile durchringen konnte, setzte der chilenische Oberste Gerichtshof 1989 auf Antrag des Außenministers Errázuriz einen Sonderrichter (Guillermo Navas Bustamante) ein, der wenige Monate später durch einen anderen (Hernán Robert Arias) ersetzt wurde. Beide stellten administrative Unregelmäßigkeiten in der Colonia Dignidad fest, ohne das Thema der von der Kolonie begangenen Menschenrechtsverletzungen anzusprechen.

### *1990-2005 Auflösungsversuche und Beginn der juristischen Aufarbeitung*

Mit der Rückkehr der Demokratie im Jahr 1990 begann in Chile langsam und mühevoll die bis heute nicht abgeschlossene Aufarbeitung der von der Militärdiktatur begangenen Menschenrechtsverbrechen. 1991 löste die chilenische Regierung per Dekret den Trägerverein der Colonia Dignidad auf. Die Sektenführung hatte jedoch bereits das Vermögen, die Firmen und Ländereien auf Aktienholdings übertragen, deren Anteilsscheine wiederum an führungstreue Siedler übertragen worden waren. Die Auflösung blieb somit gegenstandslos. Im gleichen Jahr stellt die Rettig-Kommission (die von der chilenischen Regierung beauftragte Wahrheitskommission, siehe Fn. 15) fest, dass die Colonia Dignidad eng mit der DINA zusammengearbeitet hat, dass dort viele Menschen gefoltert wurden und dass die letzte Spur von vielen Verschwundenen in der Colonia Dignidad endet. 1996 reichten Eltern von chilenischen Kindern, die von Paul Schäfer sexuell missbraucht worden waren, Klage ein; ein Haftbefehl gegen Schäfer wurde ausgestellt. Dieser tauchte unter und wurde erst im März 2005 in Argentinien festgenommen und nach Chile ausgeliefert.

### *2005-2011 Zaghafte juristische Aufarbeitung in Chile und Fluchtbewegungen nach Deutschland*

Im Mai 2006 wurde Paul Schäfer wegen Vergewaltigung und sexuellem Missbrauch an 25 Kindern zu 20 Jahren Haft verurteilt. Bereits im Jahr 2004 waren 22 Mitglieder der Colonia

---

Waltemathe (SPD) und Wolfgang Vogelsgesang (CSU), den Waffenhändler Gerhard Mertins und verschiedene Mitglieder der Colonia Dignidad, die entweder geflohen oder für die Geschäfte der Sekte in Siegburg zuständig waren.

<sup>21</sup> Der Spiegel, 18.01.1988, S. 16.

<sup>22</sup> Das Protokoll kann im Parlamentsarchiv des Deutschen Bundestags sowie unter: <http://coloniadignidad-prot.blogspot.com/> eingesehen werden.

Dignidad oder ihres Freundeskreises wegen Beihilfe zum sexuellen Missbrauch von 25 Kindern schuldig gesprochen worden. Paul Schäfer hatte es somit geschafft, sich weitaus länger als der chilenische Geheimdienstchef Manuel Contreras (Festnahme 1995) und der ex-Diktator Augusto Pinochet (Festnahme 1998 in London) der Justiz zu entziehen. Im März 2005 übernahm ein Sonderrichter (Jorge Zepeda) in Chile die Mehrzahl der Strafverfahren gegen die Colonia Dignidad. Er sprach weitere Urteile gegen Paul Schäfer wegen eines Giftmordes an einem auf dem Sektengelände stationierten Geheimagenten (Miguel Becerra), wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz und wegen schwerer Körperverletzung durch Schläge, Elektroschocks und Psychopharmaka an Colonia Dignidad-Mitgliedern. Weitgehend juristisch unaufgearbeitet sind hingegen Mord und Folterhandlungen auf dem Gelände in Zusammenarbeit mit der DINA, medizinische Experimente und Medikamentenfolter an Colonia Dignidad-Mitgliedern sowie Zwangssterilisierungen von Frauen. Aussagen vor Gericht belegen Massenexekutionen von mindestens 30 Gefangenen und Folter an über 100. Die tatsächliche Zahl dürfte weitaus höher liegen. Auf dem Gelände der Colonia Dignidad wurde ein großes Arsenal an Kriegswaffen und eine riesige Anzahl an Chemikalien und Nervengiften gefunden. Ebenso fanden die Ermittler im Jahr 2005 ein großes „Geheimarchiv“ der Colonia Dignidad mit 40.000 angelegten Akten (sog. „fichas“), die Folterprotokolle von Gefangenen sowie Informationen über Parteien, Organisationen, Politiker, Unternehmer und verschiedenste Personen des öffentlichen Lebens in Chile und Deutschland beinhalten. Dieses Archiv wurde von Sonderrichter Zepeda beschlagnahmt und wird seitdem unter Verschluss gehalten<sup>23</sup>.

Auf dem Gelände der Colonia Dignidad (inzwischen: Villa Baviera-VB) wohnen heute weiterhin etwa 160 Personen, die die Wirtschaftsunternehmen der Colonia Dignidad weiterführen. Die Bundesregierung unterstützt die „Integration der Villa Baviera in die chilenische Gesellschaft“ mit Haushaltsmitteln des Auswärtigen Amtes<sup>24</sup> obwohl für sie „die fortbestehende Anwesenheit einiger Führungsmitglieder der Colonia Dignidad auf dem Gelände [...] für einen glaubwürdigen Neuanfang der VB sehr problematisch ist.“<sup>25</sup>

Eine Reihe von Colonia Dignidad-Mitgliedern, die von der chilenischen Justiz mit internationalem Haftbefehl gesucht werden, haben sich unterdessen nach Deutschland abgesetzt, wo sie einen ruhigen Lebensabend verbringen möchten. Hartmut Hopp ist hier nur die „Spitze des Eisbergs“<sup>26</sup>. Vor einigen Jahren schon war Albert Schreiber mit seiner Frau Lilli und ihrem Sohn Ernst nach Deutschland geflohen. Albert Schreiber war eines der Führungsmitglieder der Colonia Dignidad, alle drei werden von Sonderrichter Hernán González wegen Kindesentführung und Beihilfe zum sexuellen Missbrauch gesucht. Albert

---

<sup>23</sup> Vgl. La Tercera vom 10.07.2005, S. 16. El fin del secreto mayor guardado de Dignidad.

<sup>24</sup> Siehe Bundestagsdrucksache 17/6401 vom 01.07.2011 sowie: <http://amerika21.de/nachrichten/2011/09/40385/kritik-gelder-colonia-dignidad>.

<sup>25</sup> Antwort der Bundesregierung auf Bundestagsdrucksache 17/6401 vom 01.07.2011, Antwort auf Frage 7.

<sup>26</sup> Eine chilenische Tageszeitung spricht von derzeit 11 Colonia Dignidad-Mitgliedern, die sich auf der Flucht vor der chilenischen Justiz nach Deutschland abgesetzt haben. Vgl. La Segunda vom 27.05.2011, S. 52. La historia del doctor Hopp, el fugitivo numero 11 de Colonia Dignidad.

Schreiber ist inzwischen verstorben.<sup>27</sup> Hans-Jürgen Riesland, der nach dem Untertauchen Paul Schäfers eine wichtige Rolle in der Führung der Colonia Dignidad eingenommen hatte, lebt ebenfalls in Deutschland. Ein Auslieferungsantrag Chiles wurde abgelehnt.<sup>28</sup> Der Chauffeur Paul Schäfers, Reinhard Döring, der in der Colonia Dignidad an Massenexekutionen politischer Gefangener beteiligt gewesen sein soll und durch chilenischen Interpol-Haftbefehl gesucht wird, lebt ebenfalls in Deutschland.

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Bonn gegen Paul Schäfer, Hartmut Hopp, Gisela Seewald und Hugo Baar wurden nach 25 Jahren erfolgloser Ermittlungen nur kurze Zeit vor der Flucht von Hartmut Hopp in die Bundesrepublik eingestellt.

Aufgrund einer Strafanzeige des ECCHR vom 24.08.2011 hat nun die Staatsanwaltschaft Krefeld ein neues Ermittlungsverfahren gegen Hartmut Hopp eingeleitet<sup>29</sup>.



Die Villa Baviera im Jahr 2010: „Gefahr Sprengstoff unter der Erde“. Die chilenische Kriminalpolizei hat Warnschilder aufgestellt, da vergrabene Sprengstoffvorräte der Colonia Dignidad wegen Explosionsgefahr nicht entfernt werden können.

---

<sup>27</sup> Es wurde zwar bei der Staatsanwaltschaft Bonn (AZ: 555 Js 223/06) und anderen deutschen Staatsanwaltschaften gegen ihn ermittelt, jedoch nie Anklage erhoben.

<sup>28</sup> Vgl. Antwort der Bundesregierung auf Bundestagsdrucksache 17/6401 vom 01.07.2011, Antwort auf Frage 14.

<sup>29</sup> AZ: 3 Js 7537/11.

## Hartmut Hopp und seine Rolle in der Führungsriege der Colonia Dignidad



Hartmut Hopp 1977 vor dem Sektenkrankenhaus<sup>30</sup>

Hartmut Wilhelm Hopp, Spitzname „Struppi“, wurde am 24.05.1944 in Lauenburg geboren und stieß in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre zum Verein „Private Sociale Mission e.V.“, der Sekte des späteren Colonia Dignidad-Gründers Paul Schäfer in Lohmar-Heide bei Siegburg. 1962 reiste Hartmut Hopp im Alter von 18 Jahren nach Chile. Die ersten Jahre arbeitete er auf dem Fundo El Lavadero (Grundstück der Colonia Dignidad) bei der Urbarmachung des Geländes für land- und forstwirtschaftliche Nutzung sowie der Errichtung der Infrastruktur der Siedlung mit. Hopp war einer von drei Bewohnern, die zwecks Ausbildung die Colonia Dignidad verlassen durften.<sup>31</sup> 1969 wurde er von Schäfer in die USA zum Studium geschickt (University of Davis). Es gibt widersprüchliche Angaben darüber, ob Hopp in den USA ein Medizinstudium begonnen hat, andere Quellen sprechen von einem Gesangsstudium. Bei diesem Studienaufenthalt soll er auch den Sohn des deutschen Waffenhändlers und BND-Kontaktmannes Gerhard Mertins, Helmut Mertins, kennengelernt haben.<sup>32</sup> Während die anderen beiden von der Colonia Dignidad entsandten Studenten, Hussain Siam und Günther Reis, die Gelegenheit nutzten und sich von der Sekte absetzten, wurde Hopp 1970 in die Colonia Dignidad zurückgerufen. Er heiratete dort die Krankenschwester Esther Dorothea Witthahn (geb. 13.09.1934). Nur wenige bekamen in diesen Jahren von Paul Schäfer, der zumeist auch die Zusammensetzung der Paare bestimmte, die Erlaubnis zu heiraten. Das Ehepaar Hopp war eines der wenigen privilegierten Paare, die in der Colonia Dignidad einen eigenen Schlafräum bekamen. Sie lebten dort in einem Zimmer im sog. „Kinderhaus“, in dem die Kinder der Colonia Dignidad getrennt von ihren Eltern untergebracht waren.<sup>33</sup> Dorothea Witthahn arbeitete als Krankenschwester im Krankenhaus und begleitete ihren Ehemann auch zu repräsentativen Anlässen nach außen.<sup>34</sup>

<sup>30</sup> Quelle: El Mercurio vom 15.05.1977.

<sup>31</sup> Bericht von Waltraud Baar an die Deutsche Botschaft in Santiago vom 09.02.1989 mit dem Titel: „Bericht über Freiheitsberaubung, Mißhandlungen und Mißbrauch minderjähriger Jungen während meiner Jahre in der Sociedad Benefactora Dignidad“, Archiv von Amnesty International.

<sup>32</sup> Siehe Friedrich Paul Heller (2008), S. 78.

<sup>33</sup> Claudio Salinas und Hans Stange (2005): Los amigos del „Dr.“ Schäfer – La complicidad entre el Estado chileno y la Colonia Dignidad, Santiago, S. 59.

<sup>34</sup> Im Rahmen ihrer Tätigkeit als Krankenschwester im Krankenhaus soll Dorothea Witthahn auch an Misshandlungen von CD-Bewohnern mit Elektroschocks beteiligt gewesen sein. Vgl. ebd. S. 65.

### *Die Führungsstruktur der Colonia Dignidad*

Die Vereine, die als Rechtspersonen der Colonia Dignidad auftreten, sind in Chile die „Sociedad Benefactora y Educacional Dignidad“<sup>35</sup> (SBED) und in Deutschland die „Private Sociale Mission e.V., Siegburg“<sup>36</sup> (PSM). Sie haben eine satzungsgemäße Struktur, deren Vorstand seit ihrer jeweiligen Gründung aus Personen besteht, die Paul Schäfer treu ergeben sind, jedoch nicht notwendigerweise eine reale Führungsrolle in der Colonia Dignidad spielen. Hartmut Hopp übte stellenweise, vor allem in den achtziger Jahren, solche formalen Leitungsfunktionen aus.<sup>37</sup> Paul Schäfer selber war in den Vereinsvorständen nicht vertreten<sup>38</sup> und trat auch außerhalb der Siedlung kaum öffentlich auf.

Die wahre Führungsstruktur der Colonia Dignidad bestand aus Paul Schäfer und einer Gruppe von Führungspersonen, die oftmals als „Jercas“ („Hierarchen“) bezeichnet wurden und unterschiedliche Funktionen nach innen oder außen ausfüllten. Diese Führungsgruppe bestand in den Anfangsjahren der Colonia Dignidad aus Dr. Gerd Seewald, Kurt Schnellenkamp, Gerhard Mücke, Albert Schreiber, Rudolph Cöllen, Alfred Matthussen, Hans-Jürgen Blanck, Karl Van den Berg, Erika Blanck (geb. Heimann), Dorothea Hopp (geb. Witthahn), Hildegard Möhring sowie Gisela Seewald (geb. Gruhlke).<sup>39</sup> Hinzu kamen als Vertreter in Deutschland Alfred Schaak (bis zu seinem Tod 1985) und Hugo Baar (bis 1975), sowie Heinz Kuhn bis zu seiner Flucht aus der Colonia Dignidad im Jahr 1968.

Hartmut Hopp stieß mit seiner Rückkehr aus den USA 1970, spätestens jedoch ab Mitte der 1970er Jahre zu dieser Führungsgruppe. Zum ersten Mal tauchte er 1977 in der überregionalen Presse und auch in den Akten der Deutschen Botschaft in Santiago<sup>40</sup> auf. Seit den 1980er Jahren wird er von Journalisten und Botschaftern gleichermaßen als

---

<sup>35</sup> Die SBED wird in Santiago am 26.06.1961 gegründet und am 21.09.1961 per Regierungsdekret 3949 als juristische Person anerkannt. Hermann Schmidt war seit Vereinsgründung als „Presidente“ der SBED eingetragen. Quelle: Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes (PA AA), Bestand B 85, Band 598.

<sup>36</sup> Die Private Sociale Mission e.V. (weitere Schreibweise: Private Soziale Mission, PSM) wurde am 02.01.1958 gegründet und war im Vereinsregister des Amtsgerichtes Siegburg unter VR 637 aufgeführt. Sie wurde mindestens ab 1965 als gemeinnütziger Verein anerkannt und somit von der Körperschaftsteuer befreit. Vorsitzende der PSM waren zu verschiedenen Zeitpunkten Hugo Baar, Alfred Schaak, Kurt Schnellenkamp und Hans-Jürgen Blank. Quelle: Museo de la Memoria, Santiago. Bestand Colonia Dignidad.

<sup>37</sup> In einem Schreiben der SBED an Rechtsanwalt Berger vom 16.11.1986 wird „Dr. Hartmut Hopp“ als „Sekretär“ des am 19.05.1985 gewählten Vereinsvorstandes der SBED aufgeführt. Quelle: Archiv von Amnesty International. In einem weiteren Schreiben der SBED an Untersuchungsrichter Navas vom 23.01.1989 wird Hartmut Hopp als „Director“ im Vereinsvorstand der SBED benannt. Gerichtsakten AZ: 43.210, Strafgericht Parral, Band 1; der Eintrag im Vereinsregister Siegburg vom 10.01.1986 weist „Dr. Hartmut Hopp – Arzt – Rottach-Egern“ als „stellvertretenden Vorsitzenden“ aus.

<sup>38</sup> Lediglich in einem Bericht der Deutschen Botschaft an das AA vom 25.01.63 heißt es: „Der Vorstand der PSM setzt sich wie folgt zusammen: Hugo Baar – Vorsitzender, Kurt Schnellenkamp – Stellvertretender Vorsitzender, Paul Schäfer – Treuhänder.“ In späteren Vereinsregisterauszügen wird Schäfer jedoch nicht mehr genannt. Quelle: PA AA.

<sup>39</sup> Vgl. Bericht von Hugo Baar an die Deutsche Botschaft Santiago vom 02.04.1985. Quelle: Museo de la Memoria Santiago. Bestand Colonia Dignidad. Siehe auch: Salinas und Stange (2005), S. 64-65.

<sup>40</sup> Am 21.04.1977 besuchen Hartmut und Dorothea Hopp den deutschen Botschafter Erich Strätling und übergeben eine Erklärung, dass sich seit dem 19.04.1977 225 CD-Bewohner im Hungerstreik befinden aus Protest gegen die „Anschuldigungen“ von Amnesty International und der Zeitschrift „Stern“. Quelle PA AA, Bestand B83, Bd. 1177, Drahtbericht vom 21.04.1977.

„Außenminister“ oder „Nummer 2“ der Colonia Dignidad bezeichnet. Der im Dezember 1984 aus der Colonia Dignidad geflüchtete Hugo Baar beschreibt Hopp in seinem Bericht an die Deutsche Botschaft in Santiago folgendermaßen:

„**Dr. Hartmut Hopp**, Arzt, 40 Jahre.

Hopp ist sehr begabt, hat in den USA und dann an der katholischen Universität in Santiago Medizin studiert. Er ist der eigentliche Arzt des Fundo. Er zählt zu denen, die kräftig zuschlagen und zupacken können und ist der Schwager von Herrn Schnellenkamp. Dr. Hopp wird benutzt als der seriöse, klügste und beste Kontaktmann Schäfers zu den höchsten Kreisen der chilenischen Regierung. Er tritt auf als Gentleman, der durch seine guten Kenntnisse der spanischen und englischen Sprache über Chile hinaus als Verbindungsmann Gespräche führen kann. Mehr noch als Herr Schreiber ist er bei Herrn und Frau Pinochet bekannt. Er ist groß, blond und hat ein sympathisches Aussehen. Seine kluge diplomatische Art befähigt ihn, auch delikate Probleme vorzutragen und zum Erfolg zu bringen. Er könnte auch sehr gut eine Doppelrolle spielen. So hat er es bis heute verstanden, als Arzt der Fundokrankenhauses zwar mit Schäfer vertraulich über alles zu sprechen, sich aber dennoch aus allen Behandlungen mit den Schockgeräten oder mit Psychopharmaka von verschiedenen Fundobewohnern herauszuhalten. Das geschieht sicher auch im Einverständnis mit Herrn Schäfer, der diesen für ihn wichtigen Mann nicht unnötig belasten will. Diese Art medizinischer Behandlung wird stets von Frau Dr. Seewald und ihren Helferinnen durchgeführt [...].

Dr. Hopp hat einen Waffenschein und trägt eine Pistole.“<sup>41</sup>

### ***Krankenhausleiter Hartmut Hopp***

Schon bald nach dem Erwerb des „Fundo El Lavadero“ 1961 begannen die Siedler mit dem Bau des Siedlungskrankenhauses „Hospital El Lavadero“, das ab Mitte der sechziger Jahre als soziales Vorzeigeprojekt der Colonia Dignidad herhält.<sup>42</sup> Archivadokumente der staatlichen chilenischen Gesundheitsbehörde Servicio Nacional de Salud (SNS) von 1966 belegen erstmalig den Krankenhausbetrieb. Ein Inspektionsprotokoll vom April 1966 berichtet, dass das Krankenhaus über 20 Betten verfüge, und dass nach Angaben der Kolonie dort etwa 2.000 Landarbeiter aus der Umgebung, einschließlich ihrer Familien, behandelt würden. Der Autor des Protokolls kommt zu dem Schluss, dass das Krankenhaus seine Medikamente auf illegale Weise beschaffe und dass die Krankenhausärztin Gisela Seewald illegal praktiziere, da sie niemals einen Arzttitel in Chile legalisiert habe.<sup>43</sup> Ein weiterer Bericht sechs Monate später stellt fest, dass das Krankenhaus insgesamt ohne die Erlaubnis chilenischer Behörden betrieben werde.<sup>44</sup> Erst 1968 autorisierte der regionale Direktor des SNS den Krankenhausbetrieb.<sup>45</sup> Obwohl selbige Behörde 1972 erneut feststellte, dass das gesamte medizinische Personal des Kolonie-Krankenhauses nicht über chilenische Legalisierungen ihrer jeweiligen Abschlüsse verfüge, schloss die Gesundheitsbehörde mit der Colonia

<sup>41</sup> Siehe Bericht von Hugo Baar vom 02.04.1985 (Fußnote 14) Anlage „Mitarbeiter und besondere Vertraute des Herrn Schäfer“, S. 1.

<sup>42</sup> Nach dem Ende der Diktatur fand eine Umbenennung in „Hospital Villa Baviera“ statt, die Hartmut Hopp veranlasst haben soll. Quelle: Salinas und Stange (2005), S. 142.

<sup>43</sup> „Informe No. 23 sobre visita inspectiva a botiquín del Hospital de la Colonia Dignidad para el Servicio Nacional de Salud enviado el 20 de abril de 1966“ zitiert in Gabriel Rodríguez (2009): Schäfer y Colonia Dignidad – Crónica de una Secta Hermética, Talca, S. 17.

<sup>44</sup> „Informe No. 6 sobre el hospital de Colonia Dignidad para el Servicio Nacional de Salud enviado el 23 de noviembre de 1966.“ Zitiert in: ebd, S. 18.

<sup>45</sup> Ebd, S. 23.

Dignidad Finanzierungsverträge für das in privater Trägerschaft betriebene Krankenhaus ab.<sup>46</sup> Der Finanzierungsvertrag umfasste die Kosten für die medizinischen Leistungen sowie Medikamente, Milch und Nahrungsmittel. 1979 wurde ein weiterer lukrativer Subventionsvertrag für das Krankenhaus geschlossen.<sup>47</sup> Jahrzehntlang wurde das Krankenhaus vom chilenischen Staat finanziert und subventioniert. Von 1995 bis 2005 musste es mehrfach schließen, da der verantwortliche Krankenhausleiter Hartmut Hopp mehrmals in Untersuchungshaft saß.

1971 nahm Hartmut Hopp ein Studium der Medizin an der Universidad Católica in Santiago auf, das er im Januar 1978 mit dem Arzt-Titel abschloss.<sup>48</sup> In diesen Jahren pendelte er ständig zwischen dem „Fundo“ (Colonia Dignidad) und Santiago. Möglicherweise arbeitete Hopp in Santiago „studiumsbegeleitend“ für die chilenische Geheimpolizei DINA. Luz Arce, eine ehemalige politische Gefangene und DINA-Kollaborateurin sagte im Jahr 1998 aus, dass sie im August 1974 in einem Folterhaus der DINA in Santiago mit Stromstößen gefoltert wurde. Den Leiter dieses Folterzentrums habe sie später als Hartmut Hopp identifizieren können; er habe innerhalb der DINA den Decknamen „Javier“ benutzt.<sup>49</sup> Möglicherweise handelte es sich bei dem Folterhaus um das Stadthaus der Colonia Dignidad am Nationalstadion.

1978 übernahm Hartmut Hopp die Leitung des Krankenhauses der Colonia Dignidad. Am 30.12.1985 bestätigte der Leiter der Nationalen Gesundheitsbehörde der Region Maule, Dr. Fernando Poblete Oyarzun, dass Hartmut Hopp als Leiter des Krankenhauses „El Lavadero“ fungiert und neun Personen unter seiner Leitung und Aufsicht dort medizinisch tätig sein dürfen.<sup>50</sup> Hartmut Hopp unterstand folgendes medizinisches Personal: Gisela Gruhlke (Ärztin), Ingrid Seelbach (Hebamme), Ilse Reuscher (Medizintechnikerin) und die Krankenschwestern Maria Strebe, Jutta Brennecke, Dorothea Hopp Witthahn, Ingrid Klunk, Edith Malessa und Brigitte Malessa. Als Leiter des Krankenhauses und einziger Arzt mit in Chile gültigem Arzttitel war Hartmut Hopp zumindest seit dem 30.12.1985 für alle medizinischen Behandlungen und Eingriffe im Koloniekrankenhaus und dem später errichteten Krankenhausanbau „Neukra“ verantwortlich.

Die Unterdrückung jeglicher Sexualität war ein wichtiges Machtinstrument Paul Schäfers. Im Krankenhaus der Colonia Dignidad wurden Jungen und Mädchen deshalb mit Elektroschocks und Medikamenten gefoltert. Es sollen auch Zwangssterilisierungen von jungen Frauen stattgefunden haben.

---

<sup>46</sup> „Convenio celebrado entre el Servicio Nacional de Salud y la Sociedad Benefactora y Educacional Dignidad del 23 de Febrero de 1972 para Financiamiento del Hospital...“ zitiert in Gabriel Rodríguez (2009), S. 25.

<sup>47</sup> Salinas und Stange (2005), S. 141.

<sup>48</sup> La Tercera 28.05.2011, S. R 28.

<sup>49</sup> Gerichtsaussage von Luz Arce Sandoval vom 02.06.98, Blatt 78. Berufungsgericht Santiago. Museo de la Memoria Santiago. Bestand Arce.

<sup>50</sup> Gerichtsakten des Strafgerichts Parral, AZ: 43.210, Sonderrichter Guillermo Navas Bustamante, Band II, Blatt 1007.

Systematische schwere Körperverletzungen durch Schläge, Elektroschocks und Verabreichung von Psychopharmaka ohne medizinische Indikation im Koloniekrankenhaus waren in Chile bereits Gegenstand eines von Sonderrichter Zepeda geführten Strafverfahrens. Dabei wurden Körperverletzungstaten an acht Koloniebewohnern nachgewiesen und Paul Schäfer dafür im Jahr 2008 bzw. 2009, zu drei Jahren und einem Tag Haft verurteilt.<sup>51</sup> Die Entscheidung Richter Zepedas, keine der im Krankenhaus tätigen Personen wie Hartmut Hopp, Gisela Seewald, Dorothea Hopp und weitere Krankenschwestern für diese schweren Körperverletzungen zur Verantwortung zu ziehen, ist aus hiesiger Sicht nicht nachvollziehbar.

Die aus der Colonia Dignidad geflüchteten Hugo Baar sowie Georg und Lotti Packmor stellten in ihren Berichten an das Auswärtige Amt 1985 die systematische Folter mit Elektroschocks und Medikamenten im Kolonie-Krankenhaus dar. Lotti Packmor beschreibt auch die Rolle des Arztes Hartmut Hopp bei einem von ihr durchgeführten Fluchtversuch Anfang der achtziger Jahre. Sie war nach Los Angeles (Südchile) geflüchtet und hatte von dort aus ihren Mann Georg angerufen, der im Steinbruch-Unternehmen der Colonia Dignidad in Bulnes arbeitete:

„Er kam dann in der Nacht zu mir, wollte mich zurückholen. [...] und am nächsten Morgen kam die Maschine, das Flugzeug von Dignidad. Pilot war Hermann Schmidt. Beiflieger war Dr. Hartmut Hopp und Schwester, die Rote-Kreuz-Schwester Ingrid Gluck. Das sagte mir genug.

Ich weigerte mich, ich wollte nicht mit. Dr Hopp wußte darauf nur zu antworten: „Noch ein Pieps, und Du kriegst `ne Spritze und sagst gar nichts mehr“, zückte sein Etui und wollte mich spritzen. Daraufhin war ich still.“<sup>52</sup>

Lotti Packmor sagte am 22.02.1988 im Deutschen Bundestag in Gegenwart von Hartmut Hopp aus:

„Tatsache war, daß ich ganz zu Anfang, im Februar 1970, in einer Jungengruppe war, von der mir Schäfer vertraulich sagte, die Kinder seien moralisch, sexuell belastet, und sie würden behandelt. Ich sollte helfen.

Die Kinder standen immer unter starken Medikamenten. Mit einigen Helfern und Herrn Dr. Hopp und Dr. Gisela Seewald wurden die Kinder Tag und Nacht beaufsichtigt. Am Tage mußten wir mit ihnen Wanderungen über Berg und Täler machen. Die Kinder sollten müde werden. Sie taumelten zwar, wurden vollgestopft mit Drogen. In der Nacht wurden die Kinder völlig nackt in einem großen Raum, der eigens dafür gemacht wurde - Das Haus wurde gebaut, als ich schon in Chile war, ein Haus für besondere Zwecke, - so hat mir Herr Schäfer selber gesagt.

Da wurden 12 Betten im Kreis aufgestellt. Wir standen in der Mitte und sollten diese nackten Körperchen der acht- bis zwölfjährigen Jungen beobachten. Regte sich ein Augenlid oder in der Intimgegend etwas, wurde das Kind aus dem Bett gerissen und von den betreffenden Personen geschlagen, als da sind: Manfred Schmidke, Hartmut Hopp.

(**Abg. Duve (SPD)**): Auch von Herrn Dr. Hopp?

Jawohl. Es sind fünf Helfer. Ich kann sie Ihnen namentlich geben. - Oder die Kinder wurden unter die kalte Dusche gestellt. Nach dem Prügeln wurden sie wieder ins Bett gebracht, und sie durften weiter so liegen.

Ich wurde als untauglich weggetan. Viehtreiber hat man benutzt und die Kinder damit bearbeitet, - Viehtreiber mit elektrischer Batterie.

---

<sup>51</sup> Urteil von Sonderrichter Jorge Zepeda am Berufungsgericht Santiago, AZ: 2182-98 episodio „lesiones“ vom 26.03.2008. Es wurde vom Berufungsgericht Santiago am 10.07.2008 bestätigt (AZ: 1506-2008) und durch Urteil des Obersten Gerichtshofes vom 12.05.2009 (AZ: 4769-08) rechtskräftig.

<sup>52</sup> Bericht von Lotti Packmor an die Deutsche Botschaft in Santiago vom 17.03.1985, S. 13. Den selben Sachverhalt schildert Lotti Packmor am 22.02.1988 bei der öffentlichen Anhörung im Unterausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe des Bundestages (siehe nächste Fußnote).

Ich wurde dann als untauglich aus dieser Gruppe getan, aus dieser Gruppe der Aufpasser. Ich war aber auch dabei, als Gisela Seewald diesen Jungen - ich sage es der Wahrheit entsprechend, wie ich es erlebt habe - Spritzen in die Hoden gab. Die lagen dann geschwollen im Unterleib da. Herr Hartmut Hopp wird es bestätigen müssen.“<sup>53</sup>

Als von der chilenischen Gesundheitsbehörde anerkannter Direktor des Krankenhauses war Hartmut Hopp auch für die Abrechnung der Behandlungen mit dem chilenischen Gesundheitsministerium zuständig. Die Behandlungen im Siedlungskrankenhaus waren zwar für die arme Landbevölkerung der Umgebung kostenfrei, wie oft von der Colonia Dignidad hervorgehoben wurde, gleichzeitig wurden diese jedoch dem chilenischen Gesundheitssystem in Rechnung gestellt. Dabei sollen oftmals überhöhte Preise berechnet oder nicht-existente Leistungen abgerechnet worden sein, so dass das Krankenhaus eine wichtige finanzielle Stütze für die Colonia Dignidad darstellte.<sup>54</sup>

Die von Hartmut Hopp in massiver Form getätigten Bestellungen von Psychopharmaka kamen 2005 durch eine Fernsehreportage des Programms „Contacto“ des Katholischen Fernsehsenders „Canal 13“ ans Licht.<sup>55</sup> Das Fernsehteam fand im Koloniekrankenhaus tausende Dosen Psychopharmaka und Antiepileptika vor. Die Nationale Gesundheitsbehörde (SNS) ließ daraufhin 3.017 Dosen des Antiepileptikums Phenobarbital, 7.819 Dosen des Psychofarmakons Diazepam und 5.269 Dosen des Hypnotikums Chlordiazepoxid beschlagnahmen<sup>56</sup> und stellte anhand von Unterlagen fest, dass 1999 über 10.000 Dosen Phenobarbital im Koloniekrankenhaus aufbewahrt wurden.<sup>57</sup>

Lotti Packmor hatte 1985 bereits der Deutschen Botschaft auf Band gesprochen, wie diese Psychopharmaka beschafft wurden:

„Für die Nachbehandlung der geschockten [mit Elektroschocks misshandelten] Patienten oder auch für die Dauerbehandlung, für die weitere, braucht Dra. Seewald und Schäfer „Luminal“ und „Meprobamato“. Beide Medikamente vom Servicio de Salud, und darüber muß strengstens Buch geführt werden.

Man macht das dann so, dass diese Medikamente chilenischen Patienten verordnet werden mit Schrägstrich, d.h. in die ficha [Karteikarte] wird das Medikament getippt, es wird als Beleg ein Rezept geschrieben von Dra. Seewald unterschrieben, und wenn der Patient das nächste Mal kommt oder wenn je die ficha gebraucht wird zum Einsehen, sieht man sofort, der Schrägstrich vor „Mepro“, vor „Luminal“ bedeutet, diese Medikamente gingen so ins Hospital, die hat der Patient nie selber bekommen.“<sup>58</sup>

In Deutschland erhielt Hartmut Hopp eine Approbation als Arzt vom Bayerischen Staatsministerium des Inneren am 28.05.1985. Über eine Facharztausbildung von Hartmut Hopp oder das Erlangen des Doktorgrades ist hingegen nichts bekannt. Die von Hartmut

<sup>53</sup> Deutscher Bundestag (1988): Stenographisches Protokoll der 10. Sitzung des Unterausschusses für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe des Auswärtigen Ausschusses, 22.02.1988. S. 117-118.

<sup>54</sup> Vgl. Gabriel Rodriguez (2009), S. 17 ff., sowie Salinas und Stange (2005), S. 140 ff. Auch Gero Gemballa (1988): Colonia Dignidad – Ein deutsches Lager in Chile, Reinbek bei Hamburg, S. 122.

<sup>55</sup> Contacto „El mayor secreto de Colonia Dignidad“, Canal 13, Sendung vom 09.06.2005. Dasselbe Fernsehteam von „Contacto“ hatte im März 2005 an der Lokalisierung und Festnahme von Paul Schäfer in Argentinien mitgewirkt und diese gefilmt.

<sup>56</sup> La Tercera, 31.08.2005, S. 19.

<sup>57</sup> La Tercera, 28.05.2011, S. R28.

<sup>58</sup> Bericht Georg und Lotti Packmor an die Deutsche Botschaft Santiago, S. 24.

Hopp auf einigen Dokumenten verwendete Selbstbezeichnung als „Dr. Hartmut Hopp – Chirurg“ dürfte daher einer Grundlage entbehren.

Um geflohene Colonia Dignidad-Mitglieder wieder in die Siedlung zurückzuholen oder – wenn das nicht mehr möglich war – sie öffentlich zu diskreditieren, verfasste Hartmut Hopp – ohne jegliche Fachqualifikation dafür zu besitzen – mehrfach psychiatrische Gutachten, die dann bei juristischen Verfahren in Chile und Deutschland als Beweismittel präsentiert wurden. So übersandte beispielsweise einer der deutschen Rechtsanwälte der Colonia Dignidad am 22.10.1987 der Staatsanwaltschaft Bonn „das ausführliche ärztliche psychiatrische Gutachten des Herrn Dr. med. Hartmut Hopp.“ Dieses von Hopp als „ärztlich-psychiatrisches Gutachten zur Persönlichkeitsveränderung von Herrn [...]“ titulierte Dokument bescheinigt einem geflüchteten Colonia Dignidad-Mitglied „durch Hirnschädigung bedingte organische Persönlichkeitsveränderung[en]“, ein „psychopathologisches Erscheinungsbild“, und einen „Verfall der sittlichen und moralischen Verhaltensnormen“. Interessanterweise fährt Hopp fort:

„Herr [...], der bis 1960 anscheinend als freikirchlicher Prediger tätig war, scheint in seinem Arbeitskreis viele Jahre lang eine ähnliche Rolle gespielt zu haben, wie bestimmte Sektenpropheten, die als „Übervater“, als rigoros herrschende „Patriarchen“, deren Autorität niemand in Zweifel zu ziehen wagt, ihre Position sicher auch, wie ehemalige Mitarbeiter nachträglich beurteilen, durch ein „ausgeklügeltes System von Psychoterror“ aufrecht zu erhalten vermögen.“<sup>59</sup>

### „Außenminister“ Hartmut Hopp



„Leitungspersonen der Kolonie [...] betreten die Besprechung mit dem Gesundheitsminister“, April 1977, links im Bilde Hartmut Hopp.<sup>60</sup>

<sup>59</sup> „Ärztlich- Psychiatrisches Gutachten zur Persönlichkeitsveränderung von Herrn [...]“ vom 16.03.1986. Archiv von Amnesty International. Mindestens zwei weitere ähnliche Gutachten Hopps zur „Persönlichkeitsstruktur“ geflüchteter CD-Mitglieder, die in juristischen Verfahren eingereicht wurden, sind aktenkundig.

<sup>60</sup> Quelle: Qué Pasa, 05.05.1977.

„Nicht nur mit Dona Lucía Pinochet pflegt Hartmut Hopp für die Sekte private Kontakte. Die Beziehungen der Colonia Dignidad reichen in die Regierungskreise hinein. Wie im Mercurio vom 6.12.1987 zu lesen war, war Pinochet 1987 einmal in der Kolonie und einmal im Restaurant der Gruppe in Bulnes [...] Die Zusammenarbeit mit der Diktatur geht sogar so weit, dass Hopp einen persönlichen Sonderpassierschein für das Regierungsgebäude Diego Portales in Santiago hat. In der 11. Etage liegt sein eigenes Büro.“<sup>61</sup>

Die Colonia Dignidad unterhielt als Enklave oder „Staat im Staate“ Beziehungen auf Augenhöhe mit staatlichen Instanzen und Führungspersonen aus Politik, Militär und Wirtschaft. Der gezielte Kontakt zu einflussreichen Persönlichkeiten und Institution reichte vom Ende der 1950er Jahre (vor der Ausreise der Gruppe nach Chile) bis in die zweite Hälfte der 1990er Jahre. Durch direkte Zusammenarbeit mit einzelnen Medien nahm die Colonia Dignidad auch Einfluss auf die Presseberichterstattung. Auf lokaler und regionaler Ebene wurden Freundeskreise gegründet, die die Arbeit der Kolonie durch Veranstaltungen, Demonstrationen, Leserbriefe an Zeitungen etc. direkt unterstützten. Während die Beziehungen zu Regierungs-, Justiz- und Sicherheitskreisen sich in den 1960er Jahren auf die regionale Ebene (7. und 8. Region Chiles) konzentrierten, bestanden bald nach dem Militärputsch (11.09.1973) Kontakte zu allen Ebenen des Staates und des Militärs bis hoch zu Diktator Pinochet. Den direkten Kontakt zu Pinochet, der von Hartmut Hopp gepflegt wurde, hielt auch weit in die 1990er Jahre hinein, in denen Pinochet weiterhin als Oberkommandierender der Streitkräfte und später als Senator fungierte.<sup>62</sup>

Während die meisten Siedler außer für punktuelle Arbeitstätigkeiten und nur unter Aufsicht die Colonia Dignidad verlassen durften, war Hartmut Hopp einer der wenigen, die sich frei und unbewacht außerhalb der Kolonie bewegen konnten.<sup>63</sup> Als einer der nur drei Privilegierten, die zum Studium die Colonia Dignidad verlassen durften, sprach Hartmut Hopp fließend spanisch, englisch und deutsch. Er war ein eloquent auftretender junger Mann und somit prädestiniert, die Kolonie nach außen zu vertreten. Er nahm diese öffentliche Rolle erstmals in der Mitte der 1970er Jahre ein und behielt sie über ein Viertel-Jahrhundert lang. Auch innerhalb der Colonia Dignidad füllte Hartmut Hopp – neben seiner Rolle als Krankenhausdirektor – eine Schlüsselrolle als „rechte Hand“ von Paul Schäfer aus und genoss als solche eine Autoritäts- und Führungsfunktion. Beispielsweise berichtet der Journalist Gero Gemballa über seinen Besuch im Jahr 1987:

„Wichtig erscheint mir, daß eine große Zahl von Bewohnern der CD, die vor mir auftreten und ein Lied singen mussten, in keiner Weise in der Lage waren, mit mir zu kommunizieren. Sie standen klar und deutlich unter dem Einfluss von Dr. Hartmut Hopp. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Fernsehaufnahmen aus der CD, auf denen dokumentiert ist, wie Paul Schäfer die in die nach Geschlecht und Alter in Gruppen aufgeteilten Bewohner mit den Worten „Kompanie marsch“ aufforderte, den Platz zu verlassen.  
Frage:

<sup>61</sup> Lateinamerika Nachrichten (1989): Colonia Dignidad: Der Skandal geht weiter, Sonderheft, Dezember 1989, Berlin, S. 29.

<sup>62</sup> So schreibt Efraín Vedder, der 2002 die CD verließ, dass er Hopp und Pinochet noch 1995 gemeinsam an einem Tisch im Restaurant der CD in Bulnes sitzen sah. Efraín Vedder (2005): Weg vom Leben – 35 Jahre Gefangenschaft in der deutschen Sekte Colonia Dignidad, Berlin, S. 140.

<sup>63</sup> Vgl. Lorena Mazuré Loos (2009): Perspektiven der deutsch-chilenischen Minderheit in Chile auf Colonia Dignidad, Universität Wien, Magisterarbeit, S. 51.

In welcher Form machte sich der Einfluss von Dr. Hartmut Hopp auf die Chormitglieder für Sie bemerkbar?

Antwort:

Dr. Hartmut Hopp gab im Hintergrund allen anderen Bewohnern kurze und deutliche Befehle, bzw. Handzeichen. Getan wurde nur, was Dr. Hartmut Hopp sagte. Das war auch während des Essens so. Ich hatte allerdings den Eindruck, daß Dr. Hartmut Hopp wiederum seine Anweisungen von Paul Schäfer erhielt. Wie in meinen Protokollen festgehalten, schien sich Dr. Hartmut Hopp während der Gespräche mit mir immer wieder in einen Nebenraum bei Paul Schäfer rückzuversichern.“<sup>64</sup>

In seiner Rolle als „Außenminister“ waren sicherlich die direkten und engen Verbindungen Hopps zu Lucía und Augusto Pinochet sowie zum Geheimdienstchef Manuel Contreras von Bedeutung. Laut Gerhard Mertins, dem deutschen Waffenhändler und großen Fürsprecher der Colonia Dignidad, lernte Hartmut Hopp bereits während der Allende-Zeit Manuel Contreras kennen, der nach dem Militärputsch von Diktator Pinochet zum Leiter der berüchtigten Geheimpolizei DINA (Dirección Nacional de Inteligencia – DINA) ernannt wurde.<sup>65</sup>

Im Gerichtsverfahren um den Mord am chilenischen DINA-Agenten Miguel Becerra 1974 in der Colonia Dignidad erklärte der damalige Pressesprecher der Militärjunta, Federico Willoughby, er sei nach dem Mord an Becerra per Funk von jemandem aus der Kolonie „der üblicherweise mit ihm Kontakt aufnahm, das mag Schreiber oder Hartmut Hopp gewesen sein“, kontaktiert worden, der „ihm mitteilte, daß sie ein schweres Problem hätten.“<sup>66</sup> Der Funkkontakt sei über eine Funkverbindung gelaufen, die die Deutschen auf seinem Anwesen in Melipilla installiert hätten.<sup>67</sup>

Der im Februar 1985 aus der Colonia Dignidad geflüchtete Georg Packmor beschreibt die Rolle Hopps nach außen in seinem Bericht an die Deutsche Botschaft Santiago folgendermaßen:

„Jetzt ist Dr. Hopp der erste Kontaktmann Schäfers, der gebraucht wird, um das Bild der Kolonie nach Außen hin zu verschönern, was nicht mit den Aufgaben des Hospitals zu tun hat, sondern einzig und allein mit den inneren Problemen, die Schäfer in der Kolonie hat, wie z.B. der Kontaktmann den Obrigkeiten gegenüber, der DINA, Militär, Polizei, Ministro de Justicia, Richter, Universitäten und vielen anderen.“<sup>68</sup>

Seine Rolle als Kontaktperson zur Deutschen Botschaft in Santiago wurde am 21.04.1977 erstmals aktenkundig, als Hartmut Hopp in Begleitung seiner Ehefrau Dorothea in der Botschaft vorstellig wird und Botschafter Erich Strätling eine Erklärung übergibt. Darin heißt es, dass sich seit dem 19.04.1977 225 CD-Bewohner aus Protest gegen die „Pressegreuel“ von

---

<sup>64</sup> Aussage von Gero Gemballa bei der Staatsanwaltschaft Bonn vom 08.04.1988.

<sup>65</sup> Aussage von Gerhard Mertins bei der Staatsanwaltschaft Bonn vom 01.03.1989. Museo de la Memoria, Santiago de Chile, Bestand Colonia Dignidad.

<sup>66</sup> Gerichtsurteil vom 27.11.2008, Sonderrichter Jorge Zepeda, Berufungsgericht Santiago (Corte de Apelaciones de Santiago), „Ermordung von Miguel Angel Becerra in der ehemaligen Colonia Dignidad“, AZ: 12.293.2005, S. 7. Der ehemalige Pressesprecher Pinochets sagt weiterhin aus, dass er mehrfach die CD und auch deren Stadthaus in Santiago besuchte, manchmal in Begleitung des Geheimdienstchefs Manuel Contreras. Auch sei er dabei gewesen am 20.08.1974 als General Pinochet die CD besuchte und ihm dort verschiedene in der CD produzierte Waffen vorgeführt wurden.

<sup>67</sup> Ebd.

<sup>68</sup> Bericht Georg Packmor an die Deutsche Botschaft in Santiago vom 15.03.1985, S. 4.

Amnesty International und des *Stern* im Hungerstreik befänden.<sup>69</sup> Der Hungerstreik wurde wenige Tage später nach einer Solidaritätserklärung des Botschafters Strätling und einem Besuch in der Kolonie des deutschstämmigen chilenischen Gesundheitsministers Matthei wieder abgebrochen.

Hartmut Hopp reiste mehrfach nach Deutschland, wo er 1985 in München seine Approbation als praktischer Arzt erhielt,<sup>70</sup> und sich beim Bürgermeister von Rottach-Egern in Bayern, Konrad Niedermaier (CSU), polizeilich anmeldete. Er wurde zudem Mitglied der CSU über den Ortsverband Rottach-Egern.<sup>71</sup>

Bis 1987 unterhielt Hartmut Hopp regen Kontakt zu verschiedenen Mitgliedern der Deutschen Botschaft in Santiago: Er besuchte die Botschaft,<sup>72</sup> nahm dort an Empfängen teil, und lud auch Mitglieder der Deutschen Botschaft in die Kolonie ein. Das Verhältnis kühlte sich im Jahre 1987 merklich ab, nachdem die Botschaft, die durch Pressemeldungen unter Druck geraten war, durch die Abhaltung eines Konsularsprechtages in der Colonia Dignidad direkten Kontakt zu deren Bewohnern aufnehmen wollte. Diese hatten bis dahin ihre konsularischen und Rentenangelegenheiten per Sammelvollmacht über Vertreter der Colonia Dignidad in Santiago (z.B. Alfred Matthusen) abgewickelt. Nach mehrfacher Weigerung der Colonia Dignidad kam schließlich am 07.11.1987 ein solcher Konsularsprechtage in der Kolonie zustande, an dem unter anderem der Botschafter Dr. Horst Kullak-Ublick und seine Frau Ingeborg sowie der Konsul Dieter Haller teilnahmen. Der deutsche Botschafter gab später bei der Staatsanwaltschaft Bonn zu Protokoll, dass seine Frau und er am Eingang der Colonia Dignidad von Herrn und Frau Hopp empfangen worden seien. Bei einem anschließenden Gespräch mit Paul Schäfer und dem Vereinsvorstand „war es offensichtlich, daß Herr Schäfer in Herrn Hopp seinen eigentlichen Vertrauten und Vertreter hat“.<sup>73</sup>

Im Dezember 1987 schickte Außenminister Hans-Dietrich Genscher eine achtköpfige Sonderkommission nach Chile, die die Colonia Dignidad besuchen und feststellen sollte, ob die Vorwürfe, dass dort deutsche Staatsbürger gegen ihren Willen festgehalten und in ihren Menschenrechten verletzt werden, begründet waren. Die Kommission bestand aus hohen Beamten des Auswärtigen Amtes, des Bundesjustizministeriums, des Landesjustizministeriums Nordrhein-Westfalen, einem Polizeipsychologen und dem katholischen Bischof Emil Stehle. Am Tag vor der Ankunft der Delegation in Chile teilte Hartmut Hopp dem deutschen Botschafter mit, dass die Mitgliederversammlung der Colonia Dignidad beschlossen habe, die Delegation nicht zu empfangen. Botschafter Kullak-Ublick flog daraufhin alleine mit Bischof Stehle in einem Polizeihubschrauber in die Kolonie. Der

---

<sup>69</sup> Siehe Fußnote 15.

<sup>70</sup> Rheinische Post vom 27.08.2011 „Sektenarzt besucht Staatsanwalt“ von Sebastian Peters. Im Internet einzusehen unter: <http://www.rp-online.de/niederrhein-sued/krefeld/nachrichten/sektenarzt-besucht-staatsanwalt-1.1683253>.

<sup>71</sup> Lateinamerika Nachrichten (1989): Colonia Dignidad: Der Skandal geht weiter, Sonderheft, Dezember 1989, Berlin, S. 26.

<sup>72</sup> Siehe Aussage von Dr. Horst Kullak-Ublick bei der Staatsanwaltschaft Bonn vom 01.03.1988, Gerichtsakten des Strafgerichts Parral, AZ: 43.210, Sonderrichter Guillermo Navas Bustamante, Tomo Documentos.

<sup>73</sup> Ebd.

Hubschrauber wurde von einem Carabineros-General geflogen. Obwohl die Colonia Dignidad die Landepiste verstellt und teilweise mit Pappen bestückt hatte, die den Hubschrauber hätte abstürzen lassen können, gelang dennoch die Landung. Sofort eilte jedoch Hartmut Hopp herbei, beklagte sich über den „Hausfriedensbruch“ und drohte dem General mit Absetzung, sollte er nicht sofort mit dem Botschafter und dem Bischof verschwinden.<sup>74</sup>

Kurz vor dem Eintreffen der Delegation hatte die Tageszeitung El Mercurio einen zweiseitigen Colonia Dignidad-freundlichen Artikel veröffentlicht<sup>75</sup>, der über den Besuch einer Journalistin berichtet, bei dem Hartmut Hopp sie durch die Colonia Dignidad führt und ihr dabei Fragen beantwortet habe. Danach bezeichnete Hopp alle Anschuldigungen gegen die Colonia Dignidad als eine große Diffamierungskampagne. Die Journalistin schrieb: „Hartmut Hopp ist, unserem Eindruck nach, der zweite in der Führung der Gemeinschaft, hinter Schäfer, auch wenn er wie dieser keine formelle Leitungsfunktion innehat.“ Weiterhin vermerkt sie, dass die Colonia Dignidad häufig von Spitzenpolitikern der Regierung besucht wird; Pinochet sei im laufenden Jahr schon zweimal dagewesen, der Verteidigungsminister habe ihnen als Würdigung ihrer Arbeit eine Gedenktafel geschenkt.



Der »Außenminister« der Colonia Dignidad, Hartmut Hopp (Mitte), auf dem Weg zur Bundestagsanhörung 1988 über die Siedlung.

Quelle: AI Journal, 10/1997, S. 10-11.

Nach der gescheiterten Sonderdelegation führte der Unterausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe des Deutschen Bundestages am 22.02.1988 eine Anhörung im Bundestag durch zum Thema: „Befinden sich deutsche Staatsangehörige unfreiwillig und unter menschenrechtsverletzenden Bedingungen in der Colonia Dignidad in Chile?“<sup>76</sup> Hartmut Hopp trat als Vertreter der Colonia Dignidad auf und gab eine lange Erklärung zu Protokoll. Nach dieser Anhörung wurde das strafrechtliche Ermittlungsverfahren, das die

<sup>74</sup> Friedrich Paul Heller (2008), S. 98.

<sup>75</sup> El Mercurio, 06.12.1987, S. 4-5 „Colonia Dignidad, puertas adentro“.

<sup>76</sup> Siehe Fußnote 28. Bei dieser Anhörung kommen u.a. zu Wort: Hugo Baar, Lotti Packmor, Wolfgang Knesse, Gero Gemballa, Lothar Bossle.

Staatsanwaltschaft Bonn seit 1985 gegen Paul Schäfer wegen „Freiheitsberaubung, Körperverletzung usw.“ geführt hatte<sup>77</sup>, auf Hartmut Hopp und Gisela Seewald ausgeweitet. Hartmut Hopp wurde jedoch nicht von der Staatsanwaltschaft vernommen und konnte rasch nach Chile zurückreisen. RD Schnigula vom Bundesjustizministerium erklärte dazu im Rechtsausschuss des Bundestages:

„Es seien im Vorfeld der Vernehmung von Herrn Dr. Hopp Überlegungen angestellt worden, wie man Herrn Dr. Hopp dazu bewegen könne, in die Bundesrepublik zu kommen und vor dem Unterausschuss für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe auszusagen. Seines Wissens sei eine Art stillschweigende Übereinkunft der Art getroffen worden, dass Herr Dr. Hopp im Gegenzug für die Bereitschaft, als Zeuge auszusagen, die Ausreise aus der Bundesrepublik zugesagt worden sei.“<sup>78</sup>

Der Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen hingegen erläuterte den Sachverhalt in einem Schreiben an den Bundesminister der Justiz etwas anders:

Die für den 25. Februar 1988 vorgesehene Vernehmung des Herrn Dr. Hopp, der bei der öffentlichen Anhörung von Zeugen durch den Unterausschuss für Menschenrechte und Humanität [Fehler im Original] als führendes Mitglied der Colonia Dignidad gehört worden ist, konnte nicht erfolgen, da er den mit ihm und seinem Bevollmächtigten vereinbarten Vernehmungstermin nicht eingehalten hat. Er hat vielmehr zur vereinbarten Terminstunde über seinen Bevollmächtigten mitteilen lassen, dass er wegen einer Erkrankung seiner im Lager lebenden Großmutter die Bundesrepublik unerwartet habe verlassen müssen. Anlass zu Maßnahmen, die ein Verbleiben des Herrn Dr. Hopp in der Bundesrepublik Deutschland hätte gewährleisten können, hatte die Staatsanwaltschaft Bonn nach dem Stand des Ermittlungsverfahrens nicht. Der Verfahrensstand erlaubt auch keine Beurteilung, ob die Erhebung einer Anklage gegen den Beschuldigten Schäfer oder andere Mitglieder der Colonia Dignidad in Betracht kommt.

Sie werden Verständnis dafür haben, dass ich im Hinblick auf die Nichtöffentlichkeit des Ermittlungsverfahrens und um den Untersuchungserfolg nicht zu gefährden, von der Mitteilung weiterer Einzelheiten absehe.“<sup>79</sup>

Nach dem Amtsantritt des ersten gewählten Präsidenten nach der Militärdiktatur im Jahr 1990, dem Christdemokraten Patricio Aylwin, löste die chilenische Regierung den Verein der Colonia Dignidad, die Sociedad Benefactora y Educacional Dignidad (SBED), auf und beschloss eine Übertragung des Vereinsvermögens an die Methodistische Kirche. Die SBED hinterließ jedoch keine Vermögenswerte, sondern lediglich Schulden. Die Ländereien und Firmen und sonstigen Vermögenswerte waren bereits in den Vorjahren in Aktienholdings überführt worden. Hartmut und Dorothea Hopp übertrugen 1989 in diesem Zuge ein 190 Hektar großes Gelände an die Aktiengesellschaft Cerro Florido und wurden damit zu 5.54 % Anteilseigner am Gesellschaftsvermögen.<sup>80</sup> Die von der Regierung geplante Auflösung der Colonia Dignidad lief ins Leere.

Besonders heikel wurde die Situation für die Colonia Dignidad im Jahr 1996, als erstmals chilenische Kinder, die das Internat der Kolonie besuchten, sich trauten, ihren Eltern vom

---

<sup>77</sup> AZ: 50 JS 285/85, Staatsanwaltschaft Bonn. Dieses strafrechtliche Ermittlungsverfahren wird Anfang 2011, über 25 Jahre später, ergebnislos eingestellt.

<sup>78</sup> Deutscher Bundestag, 11. Wahlperiode 1987, 6. Ausschuss. Protokoll der 19. Sitzung des Rechtsausschusses am 02.03.1988, S. 19/32. Bundestagsarchiv.

<sup>79</sup> Ebd., Anlage zum Protokoll des Rechtsausschusses: Schreiben des Justizministers des Landes Nordrhein-Westfalen an den Bundesminister der Justiz vom 01.03.1988, AZ: 4110 – III B. 129/87.

<sup>80</sup> Vgl. <http://ciperchile.cl/2009/03/26/los-secretos-del-codigo-moral-que-se-desplomo-en-colonia-dignidad/>.

sexuellen Missbrauch und den Vergewaltigungen durch Paul Schäfer zu berichten. Die Eltern reichten Strafanzeige beim Gericht in Parral ein. Dieses erließ im November 1996 einen Haftbefehl gegen Schäfer, der daraufhin auf dem Sektengelände untertauchte. Während Hartmut Hopp weiterhin gegenüber der Presse die Colonia Dignidad und ihren Anführer verteidigte, wurden die Ermittlungen gegen Schäfer intensiviert. Die chilenische Polizei besetzte das Sektengelände mehrfach über mehrere Wochen ohne Paul Schäfer dort anzutreffen. Dieser hielt sich in unterirdischen Tunneln und Räumen in der Colonia Dignidad versteckt. Während einer der Razzien in der Kolonie gelang es der chilenischen Kriminalpolizei, ein Telefonat zwischen Hartmut Hopp und Paul Schäfer abzuhören.<sup>81</sup> In diesem Telefonat besprachen beide die Lage, und Schäfer gab Hopp Anweisungen. Vermutlich im August 1997 floh Paul Schäfer nach Argentinien.<sup>82</sup> In den kommenden Jahren reiste Hartmut Hopp mehrfach nach Argentinien und in andere Länder, vermutlich um sich mit Paul Schäfer zu treffen. In der Colonia Dignidad zog Hartmut Hopp nun ins Zimmer von Paul Schäfer im sogenannten „Freihaus“ ein.

### *Auszugsweise Übersicht über die Strafverfahren gegen Hartmut Hopp in Chile*

Im Juli 1997 wurde gegen Hartmut und Dorothea Hopp ein Strafverfahren wegen „Nicht-Herausgabe von Minderjährigen“ eingeleitet.<sup>83</sup> Richter Hernán González hatte angeordnet, den Adoptivsohn der Hopps, den 14-jährigen Michael Hopp, zu vernehmen, da er vermutete, dass er von Paul Schäfer missbraucht worden war. Statt zur Vernehmung zu erscheinen, reisen die Hopps jedoch nach Argentinien aus. Von dort flogen Dorothea und Michael Hopp weiter in die USA. Die beiden kehrten erst wieder 2002 nach Chile zurück, nachdem Michael das 18. Lebensjahr vollendet hatte. In der Zwischenzeit wurde auch ein Verfahren wegen Adoptionsbetruges gegen Hartmut und Dorothea Hopp eröffnet. Die leibliche Mutter von Michael hatte erklärt, dass sie getäuscht worden war und niemals den Sohn in Adoption geben wollte. Das Gerichtsverfahren ging durch drei Instanzen und endete am 22.09.2004 vor dem Obersten Gerichtshof mit einem Freispruch für die beiden Angeklagten.<sup>84</sup> Laut Oberstem Gerichtshof konnte ein konkreter Verstoß gegen das zum Adoptionszeitpunkt gültige Adoptionsgesetz nicht nachgewiesen werden.

Hartmut Hopp kehrte nach der Ausreise mit Dorothea und Michael Hopp alleine am 02.08.1997 nach Chile zurück, wo er festgenommen, verhört und wieder freigelassen wurde. Nur wenige Tage später wurde Hopp von Richter Hernán González wegen Beihilfe zum sexuellen Missbrauch durch Schäfer angeklagt; der Richter erließ nun einen Haftbefehl. Nach einer Verfolgungsjagd auf der Autobahn wurde Hopp gestellt und am 12.08.1997 festgenommen. Der Tageszeitung El Mercurio gegenüber drückt Walter Lindern, Sprecher des Auswärtigen Amtes, seine Befriedigung über Hopps Festnahme aus:

---

<sup>81</sup> Eine Transkription dieses Telefonats ist im Museo de la Memoria in Santiago, Bestand Colonia Dignidad zu finden.

<sup>82</sup> Friedrich Paul Heller (2008), S. 136.

<sup>83</sup> Las Ultimas Noticias, 09.07.1997.

<sup>84</sup> El Mercurio, 23.09.2004.

„Apoyamos como gobierno y como Ministerio de Relaciones Exteriores todos los esfuerzos y pasos hechos por la justicia en Chile y, concretamente, también el último paso contra el Sr. Hopp. Esperamos que después de todas estas etapas salgan a la luz todos los hechos que se han cometido en Colonia Dignidad.“<sup>85</sup>



Titelblatt La Segunda vom 12.08.1997  
„Dr. Hopp Festgenommen – bei spektakulärer  
Verfolgungsjagd auf der Autobahn“



Titelseite La Nación vom 13.08.1997  
„Hopp im Gefängnis“

Nach weniger als drei Wochen in Untersuchungshaft erreichte das mehrköpfige Anwaltsteam Hopps seine Freilassung auf Kautions. In den nächsten Monaten wurde Hopp zweimal erneut auf Anordnung des Sonderrichters González festgenommen und wenige Tage später wieder freigelassen.<sup>86</sup>

<sup>85</sup> El Mercurio, 13.08.1997. Freie Übersetzung des Textzitats: „Wir unterstützen als Bundesregierung und als Auswärtiges Amt alle Anstrengungen und Schritte, die die chilenische Justiz unternimmt und, im Besonderen, auch den letzten Schritt gegen Herrn Hopp. Wir hoffen, dass nach all diesen Etappen alle Taten, die in der Colonia Dignidad begangen wurden, ans Licht kommen.“

<sup>86</sup> Hopp wird am 07.04.1999 und am 03.08.1999 erneut festgenommen. Quelle: El Mercurio 08.04.1999 und La Tercera vom 04.08.1999.



La Tercera, 04.08.1999 „Hopp und die Führungsspitze der ex Dignidad festgenommen“

Auch wird er von der Intendentin der siebten Region in Vertretung des Innenministeriums wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz angezeigt. Er hatte die auf ihn eingetragenen Pistolen der Marken Glock, Walter und Browning nicht wie vom Ministerium gefordert abgegeben.<sup>87</sup>



Titel von La Tercera vom 26.04.1998 „Strafanzeige gegen Hopp wegen Waffengesetzes“

Ende Februar 1998 stellte der Leiter der regionalen Gesundheitsbehörde der Region Maule, Sergio Vega, beim Gericht in Parral Strafanzeige gegen Hartmut Hopp wegen Amtsanmaßung („usurpación de funciones“). Hopp habe ohne die Autorisierung dafür zu besitzen den Transport von Leichen von im Kolonie-Krankenhaus verstorbenen Patienten an verschiedene Friedhöfe angeordnet. Allein in den Jahren 1995 und 1996 seien 23 Leichen aus der Colonia Dignidad abtransportiert worden.<sup>88</sup>

Am 09.04.1998 meldete die Tageszeitung La Tercera<sup>89</sup>, dass Sonderrichter Hernán González ein 1.100 Hektar großes Grundstück von Hartmut Hopp, das in der Nähe der Colonia Dignidad gelegen sei, beschlagnahmt habe. Grund sei zu erwartende

<sup>87</sup> La Tercera, 26.04.1998.

<sup>88</sup> La Tercera, 28.02.1998, und El Mercurio, 01.03.1998.

<sup>89</sup> La Tercera, 09.04.1998, S. 3.

Entschädigungszahlungen aus den von González gegen Hopp geführten Strafverfahren. Am selben Tag vermeldete die Tageszeitung La Nación<sup>90</sup>, dass der Präsident der Ärztekammer, Santiago Ricardo Pena, im Rahmen eines von der Ärztekammer gegen Hartmut Hopp geführten internen Untersuchungsverfahrens („sumario interno“) zwei Mütter empfangen habe. Eine habe ausgesagt, dass ihr vierjähriger Sohn ohne Erlaubnis von Hartmut Hopp operiert worden sei. Sie wisse nicht, aus welchem Grund die Operation stattgefunden habe. Eine weitere Mutter habe ihre Sorge über ihren in der Colonia Dignidad verschwundenen 14-jährigen Sohn ausgedrückt.

Am 14.12.2000 wurden Hartmut Hopp und Gisela Seewald wegen medizinischer Fahrlässigkeit („cuasidelito de lesiones“) erstinstanzlich zu 300 Tagen Haft verurteilt. María Teresa Romero Aedo war 1996 im Kolonie-Krankenhaus nach einer Krebsdiagnose die Gebärmutter entfernt worden. Im selben Jahr hatte die Mutter von fünf Kindern Paul Schäfer wegen sexuellen Missbrauchs von zwei ihrer Söhne angezeigt. Noch während ihres Krankenhausaufenthalts in der Colonia Dignidad soll María Romero Aedo genötigt worden sein, das Sorgerecht für ihre beiden Söhne abzutreten. Sie verstarb einige Monate nach der Operation.<sup>91</sup>

Am 16.11.2004 fällte Sonderrichter Hernán González das erstinstanzliche Urteil im Fall der Vergewaltigungen und des sexuellen Missbrauchs durch Paul Schäfer. 22 Mitglieder der Colonia Dignidad und ihres Freundeskreises werden wegen Beihilfe zum sexuellen Missbrauch von 26 Kindern schuldig gesprochen. Hartmut Hopp wurde zu fünf Jahren und einem Tag Haft verurteilt, ging jedoch – gemeinsam mit anderen – umgehend in Berufung und blieb auf freiem Fuß.<sup>92</sup> Dieses Urteil wurde vom Berufungsgericht in Talca im Januar 2011 in zweiter Instanz bestätigt. Der nun anstehende endgültige Richterspruch des Obersten Gerichtshofes, der dem Urteil Rechtskraft verleiht, wird im Herbst 2011 gesprochen. Zu erwarten ist, dass ein Großteil der Führungsriege der Colonia Dignidad dann mehrjährige Haftstrafen antreten muss – außer Hartmut Hopp, der im Mai 2011 unter Umgehung einer gegen ihn verhängten Ausreisesperre die Grenze nach Argentinien übertrat und nach Deutschland weiterreiste.

Am 10.03.2005 wurde Paul Schäfer in der Nähe von Buenos Aires in Argentinien festgenommen und kurz darauf nach Chile ausgeliefert. Hartmut Hopp distanzierte sich nun von Paul Schäfer und forderte ihn über die Presse dazu auf, mit der Polizei zusammenzuarbeiten und die Wahrheit zu sagen.<sup>93</sup> Am 21.03.2005 wurde er sogar in der Zeitung La Tercera zitiert mit den Worten „Me siento culpable y responsable“ („Ich fühle mich schuldig und verantwortlich“).

---

<sup>90</sup> La Nación, 09.04.1998, S. 9.

<sup>91</sup> Vgl. La Nación sowie Las Ultimas Noticias vom 09.10.1997, El Mercurio und Las Ultimas Noticias vom 17.04.1998 sowie El Mercurio und La Tercera vom 15.12.2000.

<sup>92</sup> Erstinstanzliches Gerichtsurteil vom 16.11.2004, Sonderrichter Hernán González, Berufungsgericht Talca, AZ: 53.015.

<sup>93</sup> El Mercurio, 12.03.2005.

Die Festnahme Paul Schäfers intensiviert die Bearbeitung des Themenkomplexes Colonia Dignidad durch die chilenische Justiz. Jorge Zepeda vom Berufungsgericht Santiago erhielt als Sonderrichter im März 2005 den Auftrag, die Ermittlungen bzgl. der durch die Colonia Dignidad begangenen Straftaten zu übernehmen. Zepeda erhebt in der Folgezeit dreimal Anklage gegen Hartmut Hopp:

### 1. Verstoß gegen das Waffenkontrollgesetz<sup>94</sup>

Im Juni und August 2005 wurden in der Colonia Dignidad und auf dem zur Kolonie gehörenden Gelände in Bulnes riesige Waffenfunde gemacht. Es handelt sich dabei um Kriegswaffen, darunter Maschinengewehre, Handgranaten, Raketen- und Raketenwerfer, Boden-Luft Raketen, Bazookas, große Mengen Sprengstoff (TNT, T4 u.a.) etc. Verschiedene Colonia Dignidad-Mitglieder gestanden daraufhin, dass in der Kolonie Waffen gebaut wurden und aus verschiedenen Ländern Waffen importiert wurden, die auf dem Luft- und Seewege in die Colonia Dignidad geschmuggelt wurden. Verurteilt wurden Paul Schäfer (7 Jahre + 1 Tag), Karl van den Berg und Kurt Schnellenkamp (5 Jahre + 1 Tag) wegen Verstoßes gegen das Waffenkontrollgesetz und Hartmut Hopp (541 Tage) wegen Verdunkelung („encubridor“). Das Berufungsgericht verringerte die Strafen gegen dieselben Angeklagten auf 3 Jahre, 2 Jahre und 90 Tage (Hopp). Der oberste Gerichtshof bestätigte das Strafmaß des Berufungsgerichts am 02.07.2008. Hartmut Hopp blieb auf freiem Fuß, da er im Rahmen dieses Strafverfahrens vom 29.09.2005 bis 01.09.2006 in Untersuchungshaft war.

### 2. Bildung einer kriminellen Vereinigung<sup>95</sup>

Sonderrichter Jorge Zepeda erhob am 10.04.2006 Anklage gegen Hartmut Hopp, eine Reihe anderer Mitglieder der Führungsriege der Colonia Dignidad<sup>96</sup> und mehrere DINA-Agenten<sup>97</sup> wegen Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung. Als Beweise für die Existenz der kriminellen Vereinigung zitiert die Anklageschrift verschiedene Beweismittel aus den Verfahren gegen Schäfer, Hopp und andere wegen Vergewaltigung und sexuellen Missbrauchs, Verstoßes gegen das Waffenkontrollgesetz, schwerer Körperverletzung, Entführung und Verschwindenlassen von Diktatur-Gegnern. Das Urteil steht noch aus. Im Rahmen dieses Verfahrens sagte Hartmut Hopp 2006 umfangreich über Geldwäscheoperationen der Colonia Dignidad in der Karibik, den USA und Kanada aus.<sup>98</sup>

---

<sup>94</sup> Urteil der ersten Instanz durch Sonderrichter Zepeda vom 28.08.2006 (AZ: 2182-98 episodio „armas“). Zweitinstanzliches Urteil des Berufungsgerichts Santiago vom 27.07.2007 (AZ: 12.891-2006). Der Oberste Gerichtshof urteilte am 02.07.2008 (AZ: 4708-07). Das erstinstanzliche Urteil ist im Internet einsehbar unter: [http://www.lanacion.cl/prontus\\_noticias/site/artic/20060828/pags/20060828131113.html](http://www.lanacion.cl/prontus_noticias/site/artic/20060828/pags/20060828131113.html).

<sup>95</sup> Sonderrichter Jorge Zepeda am Berufungsgericht Santiago, AZ 2182-98 „asociación ilícita“. Die Anklageschrift ist im Internet einsehbar unter [http://www.lanacion.cl/prontus\\_noticias/site/artic/20060410/pags/20060410125236.html](http://www.lanacion.cl/prontus_noticias/site/artic/20060410/pags/20060410125236.html).

<sup>96</sup> Neben Hopp sind aus der CD-Führung angeklagt: Paul Schäfer, Kurt Schnellenkamp, Gerd Seewald, Karl Van Den Berg, Gerhard Wolfgang Mucke, Gisela Seewald geb. Gruhlke, Juan Manuel Guillermo Contreras Sepúlveda, Pedro Octavio Espinoza Bravo, Fernando Gómez Segovia, Albert Schreiber, Hans Jürgen Riesland; Peter Schmidt Spinti, Wolfgang Freidhelm Alexander Zeitner, Matthias Gerlach, Renate Freitag Hartman und Rebeca del Carmen Schäfer.

<sup>97</sup> Aus der DINA sind angeklagt: Juan Manuel Guillermo Contreras Sepúlveda, Pedro Octavio Espinoza Bravo, Fernando Gómez Segovia und Armando Fernández Larios.

<sup>98</sup> Blatt 434-437 der Verfahrensakten, AZ 2182-98 „asociación ilícita“.

Aus Angst vor Beschlagnahme sei nach Ende der Pinochet-Regierung Geld ins Ausland geschafft worden, u.a. in die Karibik, die USA und Kanada. Er selbst sei mit Rebecca Schäfer auf die Karibikinsel St. Kitts geflogen, um Paul Schäfer einen Pass zu besorgen und eine Immobilie zu erwerben.<sup>99</sup>

### 3. Entführung und Ermordung von Juan Maino, Elizabeth Rekas und Antonio Elizondo<sup>100</sup>



Juan Maino, Elizabeth Rekas und Antonio Elizondo

Im Mai 1976 wurden Juan Maino Canales, Elizabeth Rekas Urra und Antonio Elizondo Ormaechea von der DINA entführt und nach Aufenthalt in anderen geheimen Haft- und Folterzentren in die Colonia Dignidad verbracht.<sup>101</sup> Die vergrabenen Motoren ihrer Autos sollen nach der Festnahme Paul Schäfers in der Colonia Dignidad gefunden worden sein. Sonderrichter Jorge Zepeda verhörte Hartmut Hopp am 26. sowie am 30.05.2005 und klagte ihn schließlich am 30.05.2005 an wegen Beihilfe zum Verschwindenlassen („secuestro calificado“) von Maino, Rekas und Elizondo. Das erstinstanzliche Urteil steht gegenwärtig noch aus.

### Hartmut Hopps Rolle in weiteren wichtigen Strafverfahren in Chile

Hartmut Hopp findet in zwei weiteren wichtigen Strafverfahren der letzten Jahre in Chile Erwähnung: Dem Verfahren wegen Ermordung des chilenischen Ex-Präsidenten Eduardo Frei Montalva im Jahr 1982 und im Verfahren wegen der Ermordung des „Chemikers“ der DINA, Eugenio Berríos, im Jahr 1992 in Uruguay.

Im Oktober 1991 wurde der Chemiker Eugenio Berríos vom chilenischen Armeegeheimdienst DINE außer Landes gebracht und 1992 in Uruguay ermordet. Der DINA-Agent Berríos hatte in chemischen Labors der DINA an der Entwicklung des Giftgases „Sarin“ mitgewirkt. Den Rahmen dafür bildete das „Projekt Andrea“<sup>102</sup>, in dessen Zusammenhang Gift und Nervengase zur Eliminierung von „Feinden“ hergestellt werden sollten. Am 3. November

<sup>99</sup> La Nación, 24.05.2006. Doctor Hopp destapó red de lavado de dinero de la Colonia Dignidad en el Caribe, EEUU, Canadá y Chile. Im Internet einsehbar unter: [http://www.lanacion.cl/prontus\\_noticias/site/artic/20060523/pags/20060523211715.html](http://www.lanacion.cl/prontus_noticias/site/artic/20060523/pags/20060523211715.html).

<sup>100</sup> Sonderrichter Jorge Zepeda am Berufungsgericht Santiago, AZ 2182-98 episodio „Juan Maino“.

<sup>101</sup> Siehe Anklageschrift im Fall Bildung einer kriminellen Vereinigung, AZ 2182-98 „asociación ilícita“, vom 10.04.2006, S. 22.

<sup>102</sup> Friedrich Paul Heller (2008), S. 77-85.

2005 meldete die Tageszeitung El Mercurio, dass Sonderrichter Madrid im Rahmen der Ermittlung im Mordfall Berríos festgestellt habe, dass Berríos auch in der Colonia Dignidad gewesen sei. Beweis dafür sei eine Akte („ficha“) zu Berríos aus dem Geheimarchiv der Colonia Dignidad, das 2005 in der Colonia Dignidad beschlagnahmt worden war. In dieser Akte seien die Besuche von Berríos in der Kolonie aufgeführt.<sup>103</sup> Bereits zuvor hatte der Chef von Berríos in der DINA, der U.S. Amerikaner Michael Townley, Berichte über Verbindungen des Chemielabors des Heeres und der DINA zur Colonia Dignidad in einer Aussage gegenüber der chilenischen Polizei bestätigt.<sup>104</sup>

Hartmut Hopp wurde im Jahr 2006 ebenfalls von Sonderrichter Madrid im Rahmen des Verfahrens um die Ermordung Berríos verhört. Er sagte damals aus, mit den Ärzten der katholischen Universität, Helmar Rosenberg und Sergio González, bekannt zu sein. Diese wiederum waren im Fall der Ermordung Eduardo Frei Montalvas angeklagt.<sup>105</sup> Diese Aussage Hopps wurde daraufhin auch den Verfahrensakten des Mordfalls Eduardo Frei Montalvas beigelegt.

Hartmut Hopp war in der Colonia Dignidad für die „Giftküche“ zuständig, einem Labor mit Giften und chemischen Substanzen, das in einem Raum über dem Kartoffelkeller aufbewahrt wurde. Bereits im Jahr 2002 hatte im Verfahren um die Ermordung Freis der Leiter des ehemaligen bakteriologischen Instituts des Heeres, Sergio Romero, ausgesagt, dass Hartmut Hopp während der Diktatur regelmäßig in das Institut gekommen sei, um Versuchskaninchen für Experimente abzuholen.<sup>106</sup>

Am 25. November 2005 beschlagnahmte die chilenische Kriminalpolizei das „chemische Arsenal“ der Colonia Dignidad. Sie erstellte daraufhin eine Liste von 445 dort aufgefundenen Giften und chemischen Substanzen, darunter Curanin, Arsen, Zyankali u.v.a.<sup>107</sup>

## **Mögliche strafrechtliche Verantwortlichkeit von Hartmut Hopp**

Hartmut Hopp könnte sich in seiner Funktion als Krankenhausleiter und als Teil der Führungsriege der Colonia Dignidad in mehrfacher Hinsicht strafbar gemacht haben.

An den Verbrechen, die in der Colonia Dignidad an Oppositionellen des Pinochet-Regimes durch eine enge Kollaboration mit diesem verübt wurden, könnte Hartmut Hopp

---

<sup>103</sup> El Mercurio, 03.11.2005, S. C 9.

<sup>104</sup> [http://www.cooperativa.cl/michael-townley-fue-interrogado-por-muerte-de-frei-montalva/prontus\\_notas/2005-03-30/114755.html](http://www.cooperativa.cl/michael-townley-fue-interrogado-por-muerte-de-frei-montalva/prontus_notas/2005-03-30/114755.html).

<sup>105</sup> El Mostrador, 16.03.2009, El vínculo de Colonia Dignidad con el médico que hizo la autopsia a Frei Montalva, von Jorge Molina Sanhueza.

<sup>106</sup> El Mostrador, 15.01.2010, Médicos UC reconocen vínculos con creador de venenos de la Colonia Dignidad., von Jorge Molina Sanhueza, im Internet einzusehen unter: <http://www.amnistia.cl/web/ent%C3%A9rate/m%C3%A9dicos-uc-reconocen-v%C3%ADnculos-del-hospital-con-creador-de-venenos-de-la-colonia-dignidad>.

<sup>107</sup> La Nación, 30.07.2006, S. 20-21, El arsenal químico de Dignidad.

mittäterschaftlich beteiligt gewesen sein. Eine Mittäterschaft erfordert das bewusste und gewollte Zusammenwirken mehrerer auf Grundlage eines gemeinsamen Tatplans. Dabei muss der Tatplan nicht ausdrücklich abgesprochen worden sein, eine konkludente Übereinkunft genügt. Seit Mitte der 1970er Jahre gehörte Hartmut Hopp der engen Führungsspitze der Colonia Dignidad an. Diese bestand nur aus zehn bis fünfzehn Personen und Hartmut Hopp war derjenige, der das Vertrauen Schäfers genoss und die Colonia nach außen hin repräsentierte. Insbesondere hielt Hartmut Hopp Kontakt zu Pinochet selbst und dem Chef des Geheimpolizei DINA, Contreras. Vereinbarungen mit dem Regime, dass der chilenische Geheimdienst Oppositionelle in die Colonia Dignidad bringen und dort verhören und zurücklassen durften, sind ohne die Beteiligung Hopps als Kontaktmann zum Regime kaum vorstellbar. Aussagen über die Verbrennung von Leichen, um Spuren von Ermordungen zu verwischen, deuten auch daraufhin, dass die Colonia-Führung an den Ermordungen beteiligt gewesen ist. Der gemeinsame Tatplan der Colonia-Führung bestand darin, eine gute und enge Kooperation mit dem Pinochet-Regime zu unterhalten, politische Gefangene aufzunehmen und verschwinden zu lassen sowie der chilenischen Geheimpolizei Gebäude für Verhöre und Folterungen zur Verfügung zu stellen. Hopps mittäterschaftliche Rolle drückt sich in dem Zusammenwirken mit Colonia-Führer Schäfer und denjenigen, die die Taten letztendlich ausführen mussten, aus. Strafrechtlich ist es ausreichend, wenn sein eigener Tatbeitrag darin bestand, Kontakte zum Regime herzustellen und zu pflegen sowie Vereinbarungen über den Umgang mit politischen Gefangenen des Regimes zu ermöglichen.

Eine mittäterschaftliche Beteiligung Hartmut Hopps kommt aber auch bei allen Taten in Frage, die im Krankenhaus der Colonia Dignidad zumindest seit 1978 begangen wurden. Denn in diesen Fällen hatte Hartmut Hopp als Leiter des Krankenhauses die Kontrolle über das medizinische Personal. Zusammen mit diesem konnte Hopp die permanente Ruhigstellung von einzelnen Colonia-Bewohnern durch Verabreichung von Psychopharmaka durchführen. Dasselbe gilt für die Verwendung von Elektroschocks, insbesondere gegen Kinder, mit Hilfe seines medizinischen Personals.

Eine mittelbare Täterschaft Hartmut Hopps käme dann in Betracht, wenn er kraft seiner Organisationsherrschaft als Leiter des Krankenhauses seine aufgrund von Weisungsverhältnissen und Befehlshierarchien bestehende Bereitschaft seines medizinischen Personals ausnutzte und dessen Taten als Ergebnis eigenen Handelns auch wollte. Dies hieße, dass in den Fällen, in denen das medizinische Personal die Medikation ohne medizinische Indikation selbst vornahm oder Elektroschocks anwendete, Hartmut Hopp dennoch als mittelbarer Täter in Betracht kommt, der in seiner herausragenden Stellung als Leiter des Krankenhauses sein Personal dazu benutzte, die Vorgaben der Colonia-Führung umzusetzen und Straftaten gegen einzelne Bewohner zu verüben. Es ist dabei nicht erforderlich, eine Anweisung Hopps in jedem Einzelfall nachzuweisen; vielmehr genügt es, wenn das medizinische Personal die Leitlinien seines Vorgesetzten umsetzte.

Schließlich könnte Hartmut Hopp in Fällen, in denen er selbst Stromstöße verteilte, Schläge anwendete oder medizinische Behandlungen vornahm, auch als direkter Täter dieser Straftaten in Betracht kommen.

Eine weitere, schwächere Form der Tatbeteiligung könnte schließlich die Beihilfe zu einem Verbrechen eines anderen darstellen. Diese Beteiligungsform tritt jedoch hinter den anderen Formen der Täterschaft zurück und ist aufgrund der hervorgehobenen Rolle Hopps sowohl in der Führung der Colonia als auch in der Leitung des Krankenhauses eher unwahrscheinlich. Denn durch die verantwortlichen Positionen Hopps und die strikte hierarchische Ordnung in der Colonia Dignidad, wird ihm zumeist eine stärkere Form der Tatbeteiligung nachzuweisen sein.

Welche der einzelnen Tatbeteiligungsformen letztendlich in Betracht kommen, hängt von den Ermittlungsergebnissen der Staatsanwaltschaften ab.

Wann welche Taten begangen wurden und ob für einzelne Taten bereits eine Verjährung eingetreten ist, hängt sehr von jedem Einzelfall ab. Dazu müssen erst einmal umfassende Ermittlungen erfolgen, um ausreichende Beweismittel zu Tage zu fördern. Während Mord nicht verjährt, liegt bei vielen anderen Delikten die Verjährung bei zehn oder zwanzig Jahren.

## Literaturauswahl zur Colonia Dignidad

### **Monographien und Zeitschriftenartikel**

Ossendorf, Karl-Heinz (2009): Colonia Dignidad - Die "Würde" gab es nur im Namen. Die Sekte „Private Sociale Mission“ im Raum Siegburg, Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 77. Jhg., S. 240-269.

Schwember, Herman (2009): Delirios e Indignidad – El estéril mundo de Paul Schäfer, Santiago.

Rodríguez, Gabriel (2009): Schäfer y Colonia Dignidad – Crónica de una secta hermética, Talca.

Heller, Friedrich Paul (2008): Lederhosen, Dutt und Giftgas – Die Hintergründe der Colonia Dignidad, 3. erweiterte Auflage, Stuttgart.

Schnellenkamp, Klaus (2007): Geboren im Schatten der Angst – Ich überlebte die Colonia Dignidad, München.

Biedermann, Nils mit Judith Strasser und Julian Poluda (2006): “Colonia Dignidad“ – Psychotherapie im ehemaligen Folterlager einer deutschen Sekte, Zeitschrift für Politische Psychologie, Jg. 14, Nr. 1+2, S.111-127.

Vedder, Efraín mit Ingo Lenz (2005): Weg vom Leben – 35 Jahre Gefangenschaft in der deutschen Sekte Colonia Dignidad, Berlin.

Salinas, Claudio und Hans Stange (2005): Los amigos del „Dr.“ Schäfer – La complicidad entre el Estado chileno y la Colonia Dignidad, Santiago.

Dinges, John (2004): The Condor Years - How Pinochet and his allies brought terrorism to three continents, New York

Gemballa, Gero (1998): Colonia Dignidad – Ein Reporter auf den Spuren eines deutschen Skandals, Frankfurt am Main.

Amnesty International (1997): Aktenzeichen 3 O 123/77 - Die Chronik eines Prozesses, AI Journal 10/97, Bonn.

Heller, Friedrich Paul (1993): Colonia Dignidad – Von der Psychosekte zum Folterlager, Stuttgart.

Lateinamerika Nachrichten (1989): Colonia Dignidad: Der Skandal geht weiter, Sonderheft, Dezember 1989, Berlin.

Gemballa, Gero (1988): „Colonia Dignidad“ – Ein deutsches Lager in Chile, Reinbek bei Hamburg.

Lateinamerika Nachrichten (1980) – Colonia Dignidad der doppelte Skandal – Der Prozeß vor dem Bonner Landgericht. Eine Dokumentation, Berlin.

Amnesty International (1977): Colonia Dignidad: Deutsches Mustergut in Chile – ein Folterlager der DINA, Frankfurt am Main.

Rodríguez, Manuel (1968): Colonia Dignidad: Enigma o Desafío? Informe de la Juventud DC de Parral al Presidente de de la República, Santiago.

## **Dokumente und Drucksachen des Deutschen Bundestages<sup>108</sup>**

Deutscher Bundestag (1988): Stenographisches Protokoll der 10. Sitzung des Unterausschusses für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe des Auswärtigen Ausschusses, 22.2.1988. Parlamentsarchiv des Deutschen Bundestages. Einzusehen auch unter: <http://coloniadignidad-prot.blogspot.com/>

Bundestagsdrucksache 14/7444, Antrag „Hilfe für die Opfer der Colonia Dignidad“ vom 15.5.2002 verabschiedet mit Stimmen von SPD, Bündnis90/Grüne und FDP

Bundestagsdrucksache 17/6401 vom 1.7.2011, Kleine Anfrage der Abgeordneten Jan Korte, Andrej Hunko, Ulla Jelpke u.a. und der Fraktion die Linke, Colonia Dignidad.

## **Dokumente der chilenischen Wahrheitskommissionen**

Corporación Nacional de Reparación y Reconciliación (1991): Informe de la Comisión Nacional de Verdad y Reconciliación, Santiago de Chile

Ministerio del Interior, Comisión Nacional sobre Prisión Política y Tortura (2004): Informe de la Comisión Nacional sobre Prisión Política y Tortura, Santiago de Chile

## **Untersuchungskommissionen des chilenischen Abgeordnetenhauses**

Cámara de Diputados (1968): Informe de la Comisión Especial Investigadora de las actividades de la Sociedad Benefactora y Educacional “Dignidad”, Parral.

Cámara de Diputados (1995): Informe de la Comisión Especial Investigadora sobre la cancelación de la personalidad jurídica de Colonia Dignidad.

Cámara de Diputados (1997): Informe de la Comisión Investigadora encargada de velar por el cumplimiento de las recomendaciones aprobadas por la Cámara de Diputados, en relación con la ex Colonia Dignidad.

## **Berichte der Vereinten Nationen**

Vereinte Nationen (1976): Economic and Social Council. UN Commission on Human Rights Study of reported violations of human rights in Chile, with particular reference to torture and other cruel, inhuman or degrading treatment or punishment. Report of the Ad-hoc working group. E/CN.4/1188. 04.02.1976.

Vereinte Nationen (1976): Economic and Social Council. Report of the Ad Hoc Working Group on the Situation of Human Rights in Chile. A/31/253. 8.10.1976

---

<sup>108</sup> Es gab im Deutschen Bundestag seit 1966 dutzende kleiner Anfragen, schriftlicher und mündlicher Fragen und Eingaben an den Petitionsausschuss zur Colonia Dignidad. Die meisten dieser Drucksachen und Dokumente sind über das Dokumentations- und Informationssystem auf der Webseite des Bundestages aufzufinden: <http://www.bundestag.de/dokumente/drucksachen/index.html> Drucksachen